

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa,
Hermannstr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1380,
Stroßacker
Riesa Nr. 22.

Nr. 254.

Freitag, 30. Oktober 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Stichen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterlegungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: GutsMuthsstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Udemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Im Geiste Luthers zu neuer Luthertat.

Gedanken zum Reformationsfest 1931,
von Felix Leo Göderik.

Dumpf und schwer hassen am 31. Oktober durch das deutsche Vaterland aus fernem Jahrhunderten noch immer die Hammerschläge, mit denen einstmalig Martin Luther seine Thesen an das Kirchenportal hämmerte, und dröhnen mit unwiderstehlicher Gewalt auch an die Pforten unserer Herzen, Luthergeist, trübigen furchtlosen Kämpfermut in den müden und verzagten Herzen zu entfachen, uns aufzurufen zu mannhafter Luthertat, nach der unsere Zeit schreieft. Wohin wir blicken im deutschen Vaterlande — Nulllosigkeit, Jagdbücherei rings um uns, Stumpfheit und Resignation in den Kreisen der Besten. Wir brauchen nicht mehr zu warnen, daß wir auf diesem Wege unentzerrbar der Verzweiflung verfallen. Wir sind es schon, denn was sich heute in der Seele des ganzen Volkes abspielt, das ist die Verzweiflung!

Und nun klingen und brausen am 31. Oktober wieder die Glocken zur Erinnerung an die Reformation, nun jauchzen und räumen wieder die Orgeln in gewaltigen Chören das trübselige, ewig mitfortwährende Luthertum, das nie gekannte Kraft in uns entfacht: Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen!

Da steht eine Frage in uns auf und heischt gebieterisch Antwort: wir klagen immer, daß wir machtlos und wehrlos seien, daß wir mit der Rannestast unser Schicksal nicht wandeln könnten, weil wir der Waffen entbehren — hat uns jemand die Wehr und Waffen zerbrochen, zu denen sich Luther bekennet? Hätte sie uns ein Feindbedürfnis nehmen oder verbieten können? Unzählige Tausende im deutschen Volke haben sie selbst zerbrochen, haben sich hochladend zur Gottlosenpropaganda bekannt, und noch viel mehr haben sie stumpf und tollig werden lassen in der Gedankenlosigkeit, in der Ueberheblichkeit unserer Tage!

Hier liegt ja die tiefste, die furchtbarste Not unserer Zeit, die wir so selten nur erkennen, weil aus der seelischen Not die wirtschaftliche Not entstanden ist und nun wie eine grausige Weisel über der ganzen Menschheit liegt. Hier liegt ja auch der letzte Grund, daß alle die verzweifeltsten Anstrengungen, die große Katastrophe zu überwinden, bisher erfolglos geblieben sind: weil wir den Hebel immer nur außen angegriffen haben und nie innen, weil wir immer nur an der großen wirtschaftlichen Not herumdoktoren und nicht tun, die seelische Not zu überwinden. Wie aber kann der Leib eines Menschen gesund sein, wenn seine Seele krank ist, und nie wird ein Volk wirtschaftlich gedeihen, wenn es seelisch nicht befreit wird von Nacht und Not!

Das aber können nicht Parlamentsbeschlüsse und nicht Notverordnungen, das kann nur ein Volk aus sich selbst heraus vollbringen, und es aufzurufen zu der erlösenden Luthertat, das ist Aufgabe und Sinn der Lutherglocken, die heute durch den Reformationsfest brausen. Sie lassen groß und gewaltig die würdige Mönchsgestalt Martin Luthers vor uns stehen und zeigen uns den Weg, den wir gehen müssen, um seelisch wieder frei und gesund zu werden.

Sagen wir doch nicht, daß der einzelne nichts tun könne, daß wir nicht das Geschick unseres Volkes zu beeinflussen vermöchten! Hat uns Luther nicht bewiesen, daß ein Mann einer ganzen Welt von Feinden zu trüben, daß ein Mann ein ganzes Volk aus dunkler Seelennacht zu befreien vermögen? Bei den letzten großen Dingen der Menschheit hat niemals die Zahl, hat noch immer die Seelenstärke und die Seelengröße die Entscheidung gebracht.

Daran aber mangelt es uns. Wir sind heute viel zu sehr verwurzelt und verwachsen mit den Gütern der Erde, mit den kleinen Annehmlichkeiten des Alltags, als daß wir uns noch entflammen ließen von der Gewalt einer Idee. Wir denken immer nur an uns und nie an das Ganze. Wir sorgen uns immer nur um das Ich und wissen gar nicht, daß das Ich nicht bestehen kann, wenn das Ganze nicht besteht. Wir waren ein Volk, das in unvergleichlichem Selbdenmut einer Welt von Feinden getrotzt, aber wir sind so tief von dieser Heldengröße verabschiedet, daß wir heute unter uns nur noch eine ganz kleine Schar finden, bei denen der Schwur: Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib — laß fahren dahin! — lehte, todüberwindende Opferbereitschaft der Tat ist! Wir Deutsche haben das Furchtlose gelernt, weil die Grenze unseres Volkens da aufhörte, wo das Ich beeinträchtigt wird, und deshalb können wir auch nicht mehr die alles überwindende Siegeskraft aufbringen, die in dem Luthermot schlummert: Und wenn die Welt voll Teufel wär, es muß uns doch gelingen!

Hätte Luther nur einmal an sich gedacht, hätte er sich einen einzigen Augenblick vor dem Scheiterhaufen gescheut, hätte das Ich in seinem schweren Kampf nur die geringste Rolle gespielt — niemals wäre es zur Reformation gekommen, und niemals werden wir in der Sturmzeit unserer Zeit unsere Seelennot überwinden, solange wir noch um materielle Dinge bangen, solange wir noch danach fragen, ob unser Befahren zum alten deutschen Gott nicht für uns persönlich gefährlich werden kann, solange wir nicht wie Luther aufstehen, von dem großen heiligen Imperativ der moralischen Pflicht getrieben, um zum letzten bereit im Sturmestößen zu bekennen: Das Wort, sie sollen lassen stahn!

Tuen wir es aber, raffen wir uns auf aus Laubelt und Meichgütigkeit, aus Furcht und Verzweiflung, dann braucht uns auch um den Sieg nicht bange zu sein. Dann sind unsere Waffen wieder scharf und blank. Dann dürfen wir wieder aus tiefstem Herzensgrunde klingen und bekennen:

Die Arbeit des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung.

Günstige Beurteilung. — Heute nachmittag Fortsetzung der Aussprache.

(Berlin. Die Verhandlungen des Reichskabinetts und des Wirtschaftsbeirates sind gestern abend unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fortgesetzt worden. Sie dauerten von 5 bis 7 Uhr und waren ausgefüllt durch eine allgemeine Aussprache, in der nach den Vormittagsreden von Regierungseite nun die Vertreter der verschiedenen Berufe zu Worte kamen. Stimmungsmäßig läßt sich feststellen, daß der einbringliche Appell des Reichspräsidenten an das Verantwortungsgesühl der Beteiligten offenbar doch einen sehr starken Eindruck gemacht hat. Jedenfalls hören wir von gut unterrichteter Seite, daß sich in der Aussprache des gestrigen Nachmittags trotz der natürlichen Gegenfährlichkeit in der sachlichen Einstellung allgemein ein erfreuliches Verhältnis für die Forderungen der gegenwärtigen Notzeit gezeigt hat. Der heutige Vormittag blieb von Verhandlungen frei, damit die Vertreter der Gruppen Gelegenheit haben, sich mit einander zu beraten. Nach der bisherigen Aussprache kommt

es nun nämlich darauf an, zu Formulierungen zu gelangen. Sie sollten heute vormittag ausgearbeitet werden, so daß sie am Nachmittag in der Vollziehung des Wirtschaftsbeirates vorgelegt werden können, die um 5 Uhr wieder unter dem Vorsitz und im Hause des Reichspräsidenten beginnt. Man rechnet damit, daß die Generalaussprache bereits heute abend zum Abschluß kommen und zur Einsetzung der drei Sachausschüsse für die Hauptfragen führen wird. Bei aller Anerkennung der Schwierigkeiten, die in der Natur der Probleme liegen, wurden in Kreisen der Beteiligten die Aussichten gestern abend doch so optimistisch beurteilt, daß man jetzt sogar an einen schnelleren Abschluß der gesamten Arbeiten glaubt, als ursprünglich erwartet wurde. Man rechnet damit, daß die Ausschüsse, die sofort mit der Arbeit beginnen sollen, schon Ende der nächsten Woche ihre Berichte vorlegen werden.

Die Reparationsfrage vor dem Reichskabinet.

Klärung der Sachlage nächste Woche zu erwarten.

(Berlin. Im Reichskabinet ist gestern nachmittag zum erstenmal seit dem Abschluß der Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem Präsidenten Hoover in Washington die Frage zur Debatte gestellt worden, welche Richtlinien nunmehr für die deutsche Reparationspolitik aufgestellt werden müssen.

Der Young-Plan ist von neuem die Grundlage der internationalen Reparationsbesprechungen, und Frankreich hat sich mit seiner Auffassung durchgesetzt, daß eine etwaige Änderung des Zahlungsplanes nur im Rahmen der Young-Bestimmungen erfolgen darf.

Auf deutscher Seite wird mit allem gebotenen Nachdruck darauf hingewiesen werden müssen, daß die außerordentliche Verschärfung der wirtschaftlichen Krise seit der Young-Konferenz eine grundsätzliche Neuaufrüstung des Reparationsproblems überhaupt als unerlässlich erscheinen läßt. Es ist die Frage, ob die Bestimmungen des Young-Planes dafür eine ausreichende Handhabe bieten.

Artikel 119 des Young-Planes sieht vor, daß, wenn zu irgend welcher Zeit die deutsche Regierung den Regierungen der Gläubigerländer und der Bank für internationalen Zahlungsausgleich erklärt, sie sei in gutem Glauben zu dem Schluß gekommen, daß die Währung und das Wirtschaftsleben Deutschlands durch den teilweisen oder vollständigen Transfer des aufstiehbaren Teils der Annuitäten ernstlich in Gefahr gebracht werden könnten, der beratende Sonderausschuß der V. N. einberufen werden solle, um die Lage Deutschlands hinsichtlich der unter diesem Plane ihm obliegenden Verpflichtungen zu prüfen (Artikel 120).

Die Bestimmungen bezüglich dieses Verfahrens beziehen sich also ausschließlich auf die ungeschützten Reparationszahlungen.

Es wird deshalb Klarheit darüber geschaffen werden müssen, ob eine Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit in einem so eng umrissenen Rahmen in der Tat den Absichten

und Vorschlägen der französischen und der amerikanischen Regierung entspricht, oder ob nicht vielmehr eine viel umfassendere Untersuchung über die Bestimmungen des Young-Planes hinaus bei den Gläubigern in Erwägung gezogen wird.

Zunächst wird man hier die Rückkehr des Ministerpräsidenten Laval nach Paris abwarten. Schon im Laufe der nächsten Woche wird dann der diplomatische Gedankenaustausch, der schon Anfang dieser Woche eingeleitet worden ist, aller Voraussicht nach zu einem Ergebnis führen, und zwar in dem Sinne, daß Deutschland nahegelegt wird, nach Artikel 119 des Young-Planes die Initiative zur Einberufung des V. N.-Ausschusses zu ergreifen.

Wenn tatsächlich der Ausschuß bald einberufen wird, dürfte sich die Prüfung der deutschen Lage in ähnlicher Weise wie seinerzeit bei der Ausarbeitung des Rapton-Berichtes vollziehen, so daß sie innerhalb der allernächsten Wochen abgeschlossen werden könnte. Der Ausschuß würde danach an die Gläubigerregierungen zu berichten haben, und viele Anzeichen sprechen dafür, daß das praktische Resultat die Einberufung einer neuen Reparationskonferenz sein würde.

Die Vereinbarungen zwischen Hoover und Laval gehen offenbar dahin, daß dann, etwa um die gleiche Zeit, die amerikanische Regierung eine parallele Initiative ergreifen würde, um ihrerseits durch Einberufung des zuständigen Kongressausschusses die Frage der alliierten Kriegsschulden und ihrer etwaigen Reduktion aufzurollen und damit die europäische Aktion zu unterstützen.

Es ergibt sich aus alledem, daß noch umfassende Verhandlungen notwendig sein werden, bevor ein wesentlicher Fortschritt in der Reparationsfrage erzielt werden kann. Es besteht aber kein Grund, anzunehmen, daß die Aussichten für die weitere Entwicklung heute etwa ungünstiger wären als noch vor den Besprechungen zwischen Hoover und Laval.

Goelch kommt nach Berlin.

* Paris. Botschafter von Goelch verließ am Donnerstag abend Paris, um sich auf Veranlassung der Reichsregierung nach Berlin zu begeben. Der Botschafter wird dort die Anweisungen der Reichsregierung entgegennehmen, am bei der Rückkehr Lavals aus Amerika sofort mit ihm Rücksprache nehmen zu können. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Botschaft der in Frankreich gewünschten Einberufung des Sachverständigenausschusses für die Tribute.

Der Sonderberichterstatter des „Information“ an Bord der „Abe de France“ erklärt in seinem Donnerstagbericht, daß Laval großen Wert darauf lege, den in Paragraphen 8 des Youngplanes vorgezeichneten Sachverständigenausschuß so rasch wie möglich zusammenzubringen, damit er die Lage in Deutschland prüfe und den Regierungen geeignete Vorschläge unterbreite. Laval beabsichtigt außerdem, die Kammer aufzufordern, sich unverzüglich über die Politik auszusprechen, die sie in Zukunft zu verfolgen beabsichtige.

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen! Das ist die Macht des Glendes, das über uns gekommen ist, bald gebrochen, denn noch immer ist in der deutschen Geschichte der Sieg mit unserm Volk gewesen, wenn es sich aus tiefem, gläubigem Götterleben erhob, bereit sich selbst zu opfern für eine große Idee.

Noch nie haben seit Luthers Zeiten die Glocken am Reformationsfest so durch deutsche Not und deutsche Nacht ihre Wucht getragen wie in diesem Jahre. Noch nie war es uns so bitter not um Luthers Geist und eine Luthertat wie

Die kommenden Reparationsverhandlungen.

Berlin. (Zuspruch.) Zu den in der deutschen und ausländischen Presse umlaufenden Nachrichten über die kommende Regelung des Reparationsproblems wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der deutsche Botschafter in Paris, von Goelch, nicht den Auftrag erhalten hat, die Einberufung des beratenden Sonderausschusses der V. N. zu beantragen. Botschafter von Goelch wird, wie angeordnet, erst heute in Berlin eintreffen und mit dem Reparationspolitischen Ausschuss des Reichskabinetts Besprechungen haben.

Im übrigen ist man in politischen Kreisen der Auffassung, daß, wenn tatsächlich der beratende Sonderausschuß der V. N. zusammenberufen werden sollte, er zu keinerlei anderen Ergebnissen kommen könnte, als die bisherigen Sachverständigen-Gutachten.

An diesem Reformationsfeste. Mögen die Lutherglocken heute alle guten Kräfte aufwecken in der deutschen Seele und sie entflammen zu furchtlosem deutschen Befehrmute, daß wir kraftvoll aufstehen und die Wunden unserer Seele zerbrechen und damit den Weg frei machen, unsere leibliche Not zu überwinden. Wir wissen, daß es nicht ohne Opfer, nicht ohne Schmerzen abgehen wird. Wir wissen, daß Letztes, Höchstes von uns gefordert wird, aber wir wissen auch seit Luther das eine: und ob die Welt voll Teufel wär — es muß uns doch gelingen!

Ganz besonders wichtig ist es heute zu wissen — wo man seine Winterkleidung billig kaufen kann.

Ich habe mir in dieser Saison besonders zur Aufgabe gemacht, meinen Kunden in Anbetracht der Geldknappheit das Vorteilhafteste und Beste zu bieten. — In allen Abteilungen und alles was zum Winter gebraucht wird wie:

Herren-Mäntel und -Anzüge
Damen-Mäntel und -Kleider
Knaben- u. Mädchenkleidung
Strick-Kleidung

Hosen
Windjacken
Winterjoppen
Leder-Kleidung

warme Unterkleidung
Handschuhe
Strümpfe
Wäsche

Kleiderstoffe
Baumwollwaren
u. alle sonstige Bekleidung

finden Sie bei mir in besonders großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Bedienung streng reell!
Preise billig — aber fest!

Bekleidungshaus Franz Heinze

Günstige Einkaufsgelegenheit zum Jahrmarktsontag d. 1. Nov. in Oschatz v. 11—6 Uhr in meinem Geschäft am Neumarkt. Für besonders große Auswahl ist gesorgt.

Familiendrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Reichs-Porzellanwoche

Ich zeige in meinen beiden Schaufenstern eine kleine Auslese aus meinem umfangreichen Lager guter Kaffee- und Tafelgeschirre sowie Kunstporzellane

Bitte schenken Sie dieser Ausstellung Ihre Aufmerksamkeit



Ihre Verlobung beehren sich zugleich im Namen ihrer Eltern bekanntzugeben

Sophie Birkenberg
Albert Morawietz

Riesa, 1. November 1931

Courod Holzer, Photograph
Elly Holzer geb. Rost

Vermählte

Riesa-Gröba, Friedrich-Ebert-Platz 4, 31. Oktober 1931

Die Verlobung ihrer Kinder
Marianne und Curt
zeigen hierdurch an

Theodor Gaumb

Schmiedemeister
Hugo Gruhle u. Frau

Riesa, Reformationsfest 1931

Meine Verlobung mit Fräulein
Marianne Gaumb

beehre ich mich anzuzelgen

Curt Gruhle

Schmiedemeister

Johannes Kunze
Friedel Kunze geb. Schulze

Vermählte

Geithain / 30. Oktober 1931 / Riesa, Goethestr. 3

Gerhard Gebauer
Elsa Gebauer geb. Schrapel

Vermählte

Dresden 31. Oktober 1931 Riesa

Gertrud Lau
Erich Verchner

Verlobte

Riesa, im Oktober 1931

Billiger gehts nicht!

Jeder Preis — ein Beweis.

Den heutigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, habe ich meine Schuh-Preise abermals ganz bedeutend herabgesetzt und biete Ihnen in Bezug auf Qualität und Billigkeit dadurch die größten Vorteile.

Nachstehend einige Beispiele zur besonderen Beachtung:

Damenhalbschuh schwarz . . . nur	4.50	Herrenhalbschuh braun . . . nur	3.95
Damenhalbschuh lack . . . nur	4.75	Herrenhalbschuh farbig . . . nur	3.10
Damenpangenschuh schwarz . . . nur	5.20	Herrenhalbschuh schwarz . . . nur	7.90
Damenpangenschuh lack . . . nur	5.85	Herrenhalbschuh braun . . . nur	8.50
Damenpangenschuh farbig . . . nur	5.90	Herrenhalbschuh Rahmenarbeit	10.90
Damenpangenschuh farbig . . . nur	6.50	Herrenknärtel (schwarz) . . . nur	9.75
Damenpangenschuh lack . . . nur	8.60	Herrenportkieser (schwarz) . . . nur	10.90
Damenleberschuh (schw. und farb.)	6.90	Arbeitskieser (Hindleder) . . . nur	7.90

Filwaren sowie alles andere zu noch nicht dagewesenen Preisen!

Meine Fenster sagen Ihnen alles, darum kommen Sie bitte und überzeugen Sie sich!

Schuhhaus „Central“ Inh. Kurt Müller
Riesa-Neugröba, Nähe Wartburg.

100 000 Strümpfe

wurden in den letzten 8 Wochen aus ersten Chemnitzer Strumpfwerken unserer Verkaufsstellen zugeführt. Diese Riesenzahlen dürften auch Sie von unserer

besonderen Leistungsfähigkeit überzeugen. Der Preis und vor allem die Qualität unserer Strumpfwaren waren für tausende von Räumern entscheidend.

Wie billig wir sind, werden Sie ermessen können, wenn Sie nachstehende Preise mit unseren bekannt guten Qualitäten verglichen haben.

Wohlaemert! Etwas Besseres kann Ihnen zum gleichen Preis niemand bieten!

Herren-Socken, in nur modernen Must. in Baumwolle, m. künstl. Seide, fehlerfrei **0.45**

Herren-Socken, schwarz oder farbig Flor m. künstl. Seide od. Vemberg-Qual. platt. **0.95**

Herren-Socken, reine Wolle, Ersatz für handgekräft. od. reine Wolle, mit künstlicher Seide gemustert **1.55**

Ein Paar reitwoll. Jacquard-Socken in sehr guten Qualitäten u. modernsten Mustern, jedoch mit kleinen Fehlern **0.95**

Herren-Sportstrümpfe Wolle plattiert, gemustert **0.95**

Kinder-Strümpfe, in schwerer Qualität 3 Faden Wolle mit 1 Faden Boukiana platt., sehr haltbar Größe 1 **0.80**

„ . . . jede weitere Größe 10 Pfa. mehr

Damen-Strümpfe, reinwollener Unterleibstrumpf oder künstl. Seide, mit kleinen Fehlern, oder prima Seidenflor, fehlerfrei, oder prima Mato **0.95**

Damen-Strümpfe, Wolle m. künstl. Seide platt., in farbig, mit Doppelsohle **0.95**

Damen-Strümpfe, künstliche Wäsche 45 fein, mit englischer 4-facher Sohle, in nur modernen Farben **1.25**

Damen-Strümpfe, unsere CSQ-Qualität, denkbar größte und modernste Farbauswahl, mit Gutsheinen **1.55**

Damen-Strümpfe, künstl. Wäsche, besonders weiche, sehr dehnfähige, feinmahlige Qual., mit 4-facher Sohle, Bebenverhärtung u. der neuen amerik. Hochferle oder Mato m. künstl. Seide platt. der Qualitätsstrumpf für den Übergang mit 4-fach. reinwollenen Fuß **1.95**

Damen-Strümpfe, reine Kaschmirwolle wundervolle dicke Qualität, in farbig **1.85**

Damen-Strümpfe, allerfeinste Kaschmirwolle oder feinste Wolle, mit künstlich. Seide platt., z. T. mit engl. Sohlen und 6-fach. Fäden, das Beste was es gibt **2.95**

Damen-Strümpfe, „G.W.-Duffo“, der dehnfähigste Qualitätsstrumpf, mit 4-facher engl. Sohle u. Beben- u. Winkelverhärtung, Farb. u. Größenausw. sehr groß **2.50**

Damen-Strümpfe, nach Seide, unser bewährtester, schwerster Seidenstrumpf **2.50**

Damen-Saferlischchen, reine Wolle, mit schönem Jacquard-Rand **1.25**

Wir führen ferner die allerfeinsten Damenstrümpfe, Herren-Socken, Herren-Sportstrümpfe und Kinderstrümpfe bis zu den teuersten Qualitäten, auch die berühmte Marke „G.W.“

Chemnitzer STRUMPF OLAGER

Riesa, Hauptstraße 101.
Das führende Strumpf-Spezialgeschäft v. Riesa!

Gestern vormittag 10 Uhr entschlief nach schwerer Operation im Meißner Krankenhaus mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Alfred Edmund Straube
im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an **die trauernden Hinterbliebenen.**
Pahrenz, 30. Oktober 1931.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Gutsauszügler

Alfred Edmund Straube

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an **die trauernden Hinterbliebenen.**
Pahrenz, 30. Oktober 1931.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Schwere Antwort Moskaus

Moskau, 30. Oktober.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet zu der Demarche der japanischen Regierung in Moskau:

Karagan hat den japanischen Botschafter zu sich gebeten und ihm im Auftrag der Regierung der Sowjet-Union eine Erklärung abgegeben, in der die Regierung der Sowjet-Union ihr Ersäunen über die Erklärung Hirotas ausdrückt, die sich auf Ersäunungen stütze, die jeder Grundlage entbehren und auf Gerüchten, die von verantwortungslosen Personen japanischer oder chinesischer Art ausgehen, die bei der gegenwärtigen Lage in der Mandchurei an der Verbreitung provokatorischer Gerüchte interessiert seien. Die japanische Regierung müßte wissen, daß es keine Sowjetinstruktoren bei den Truppen der Mandchurei gebe und daß die Sowjetunion keinerlei einseitigen der kämpfenden Parteien in der Mandchurei irgendeine Unterstützung zuteil werden lasse. Die Regierung der Sowjetunion verfolge die Politik strengster Neutralität, und zwar nicht deshalb, weil eine solche Politik diesem oder jenem genehm ist oder nicht genehm sein könnte, sondern, weil sie die mit China geschlossenen internationalen Verträge respektiere und das Souveränitätsrecht und die Unabhängigkeit anderer Staaten achte.

Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß die Politik der militärischen Okkupation, auch in der Form sogenannter Unterstützung, mit der Friedenspolitik der Sowjetunion und den Interessen eines allgemeinen Friedens unvereinbar sei. Die Regierung der Sowjetunion drücke die Hoffnung aus, daß durch diese ihre Antwort alle jene Fragen erschöpfend erledigt seien, die in der Erklärung des japanischen Botschafters Hirota am 28. Oktober aufgeworfen worden seien.

Erfolgreiche Klage des „Freiheitsstamps“

Dresden, 30. Oktober.

Am 18. März dieses Jahres war das Organ der NSDAP in Sachsen, der „Freiheitsstempel“ in Dresden, wegen eines Artikels, in dem eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten erblüht wurde, vom Dresdener Polizeipräsidenten auf die Dauer von vier Wochen verboten worden. Auf die Beschwerde des Blattes hin hatte das Reichsgericht nach zehn Tagen das Verbot aufgehoben. Der „Freiheitsstempel“ hatte dann gegen den Freistaat Sachsen Schadenersatzklage eingereicht und von dem durch das Verbot entstandenen, auf 25 000 RM errechneten Schaden 6000 RM eingeklagt.

In diesem Prozeß wurde von der Zivilkammer des Landgerichts Dresden der Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt.

Wie in der Begründung angeführt wird, kommt im vorliegenden Fall eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten nicht in Frage. Das vom Polizeipräsidenten Dresden ausgesprochene Verbot sei somit unbegründet gewesen, da die Voraussetzungen für ein Verbot wegen des Artikels nicht gegeben gewesen seien; der Polizeipräsident hätte dies erkennen müssen und hiernach nicht zu dem Verbot schreiten dürfen. Die an einem derartigen Verbot beteiligten Beamten hätten eine besondere Sorgfaltspflicht, denn das Verbot stelle eine wirtschaftlich wie politisch einschneidende Maßnahme dar.

Sparverordnung der Landeskirche.

Das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium verfügt in einer neuen Anordnung neue einschneidende Sparmaßnahmen, die sofort in Kraft treten. Darnach dürfen Bezirkskirchenversammlungen und Bezirkskirchenversammlungen nur mit Genehmigung des Landeskonsistoriums stattfinden. Ebenso ist die Genehmigung des Konsistoriums für die Ausführung von Neubauten, bei der Vornahme von baulichen Veränderungen die des Bezirkskirchenamtes erforderlich. Bauliche Veränderungen dürfen nur dann vorgenommen werden, wenn baupolizeiliche Vorschriften dazu zwingen.

Weiter ist zu prüfen, ob die Zahl der Beamten und Angestellten sowie ihre Befolgung mit den unbedingt notwendigen Aufgaben und der finanziellen Lage noch im Einklang stehen. Solange sich der Haushalt nicht im Gleichgewicht befindet, kann die Aufsichtsbehörde selbst den Haushaltsplan festlegen und dabei die Höhe der Gemeindefiskussteuern oder Umlagen bestimmen. Anleihen usw. dürfen nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde aufgenommen werden. Die Kirchengemeinden können zur Bildung eines Verbandes zu gegenseitiger Hilfeleistung angehalten werden.

Die Befolgung der Weisungen wird weiter eingekürzt, und zwar in der Weise, daß die Stellen in den

„Deutschland soll sich mit Frankreich unmittelbar einigen“

lagt ein Teilhaber der Morgan-Bank.

Lamont zu der Frage der Reparationen.

(New York. Thomas Lamont, der Mitinhaber der N. Y. Morgan-Bank, bespricht in der Zeitschrift „Saturday Review of Literature“ Schwachs Buch „Das Ende der Reparationen“. Lamont fordert Deutschland auf, die Initiative zu ergreifen, um eine Verständigung mit Frankreich über die Reparationsfrage herbeizuführen, bevor die Vereinten Staaten aufgefordert würden, eine entsprechende Reaktion der internationalen Schulden vorzunehmen. Lamont ist der Überzeugung, daß, falls die europäischen Regierungen diese Aufgabe erfüllen würden, auch die amerikanische Regierung bereit sein würde, neue Vorschläge zur Schuldenfrage entgegenzunehmen. Dagegen könne weder erwartet werden, daß die amerikanische Regierung in dieser Richtung die ersten Schritte tun werde, noch könne das amerikanische Volk Deutschland Anleihen für Reparationszahlungen weiterhin gewähren. Die Lösung des Reparationsproblems müsse daher auf „realistischer Grundlage“ erreicht werden. Lamont erinnert daran, daß die amerikanische Finanzwelt in den letzten zwölf Jahren einen unverhältnismäßigen Anteil an Reparationslasten getragen und dadurch es den Gläubigern erleichtert habe, eine wirklich endgültige Lösung der Reparationsfrage zu vermeiden. Daher sollte Deutschland, „je rascher je besser“, entweder durch den Young Plan oder durch direkte Verhandlung mit Frankreich im Rahmen des Young-Plans die Initiative ergreifen. Ferner betont Lamont, daß das internationale Vertrauen in Deutschland untergraben werde, wenn es nicht den durch das Dawson-Moratorium geschaffenen Ausschub benutze zur Liquidierung seiner kurzfristigen in- und ausländischen Verpflichtungen. Deutschland solle der Vaitation für eine Revision des Versailler Vertrages ein Ende machen und größere Vertrauen in ein „ordentliches Verfahren“ setzen, um eine Revision zu erreichen, wie sie zu rechtfertigen sei. Er sei einer der letzten, zu glauben, daß der Versailler Vertrag ein Werk der Vollendung sei. Dieser enthalte durch und durch unangenehme Bedingungen. Jedoch sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, so viele dies auch in Washington und London zu glauben schienen, daß das französische Volk sich in dieser Frage als unvernünftig erweisen würde. Man müsse aber Frankreichs Meinung für eine methodische Behandlung berücksichtigen und nicht ungedulda werden, wenn die Franzosen auf einem solchen Verfahren bestünden. Wir wissen, daß politische Fragen erster Ordnung ihrer Lösung auf dem europäischen Kontinent

barren, und wenn wir von Reparationen sprechen, sind wir uns bemüht, daß keine wirklich endgültige Verständigung erreicht werden kann ohne Berücksichtigung der damit in Verbindung stehenden politischen Fragen.

Geheimrat Schmitz über Goldproblem und internationale kurzfristige Verschuldung.

(Berlin. Geheimrat Dr. Hermann Schmitz hat einer Reihe sachverständiger Persönlichkeiten der internationalen Finanzwelt eine Denkschrift zum Goldproblem und über das Problem der internationalen kurzfristigen Verschuldung vorgelegt. In dieser Denkschrift sagt er, wenn man seine Anregung von 1929 aufgreifen und Goldbonds zur Ergänzung der in der Welt vorhandenen Vorräte an monetärem Gold schaffen würde, so könnte man mit deren Ausgabe und Verwaltung die WZB in Basel betrauen. Der Betrag der auszugebenden Goldbonds müsse so hoch gewählt werden, daß er zur Übernahme entscheidender Teile der gegenwärtigen internationalen kurzfristigen Verschuldung auf die WZB, als zentralen Kreditgeber ausreichen würde. Man könne an einen Emissionsbetrag von etwa 5 Milliarden Reichsmark denken. Durch die Bereitstellung von Goldbonds könnte die WZB für Deutschland die Rückzahlung eines großen Teiles seiner kurzfristigen Verpflichtungen an das Ausland ermöglichen, daß damit nicht nur Deutschland, sondern auch seine Kreditgeber aus der immer mehr verfahrenen Lage mit einem Schlag befreit sein würden. Die Goldbonds wären mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 1 oder 2 Prozent zu amortisieren, so daß sie nach 28 oder 41 Jahren durch die WZB wieder eingelöst werden könnten.

Sollte die Schaffung eines Goldjahres neben den vorhandenen monetären Goldvorräten auf Schwierigkeiten stoßen, so ließe sich der gleiche Plan auch so durchführen, daß die Länder mit Goldüberschlag jeweils einen Teil der zur heimischen Notendeckung nicht benötigten Goldbestände der WZB als Deckung für von dieser auszugebenden Goldnoten zur Verfügung stellen. Das Gold könnte an den bisherigen Plätzen bleiben. Als Gegenleistung würde die WZB die bereitgestellten Goldbeiträge verzinsen.

Die Denkschrift betont, daß auch die Goldüberschussländer das größte Interesse an der mit der Vergabe von Gold verbundenen Möglichkeit einer Aufhebung der Weltwirtschaft hätten.

Das Kabinett über die Umbildung der Nationalregierung.

London, 30. Oktober.

Die Mitglieder des nationalen Kabinetts traten gestern nachmittag zum ersten Male seit den Neuwahlen zu einer Sitzung zusammen. Sir Herbert Samuel, der liberale Führer, hatte eine halbstündige Unterredung mit dem Premierminister vor der Kabinettsitzung.

In politischen Kreisen Londons herrscht allgemein die Ansicht, daß eine gründliche Umbildung des nationalen Kabinetts notwendig ist, und daß MacDonalds Rede auf dem Guildhall-Bankett am 9. November angesichts der kürzlichen Ereignisse von außerordentlicher Bedeutung sein wird.

Das Rätselraten über die Besetzung der Ministerposten hat bereits begonnen, und man fragt sich beispielsweise, ob Neville Chamberlain, der äußerst fähige Bruder Sir Austins Chamberlains, Schatzkanzler werden wird oder der bekannte liberale Wirtschaftler Sir Walter Runciman. Man glaubt auch, daß Sir John Simon einen Platz in der Regierung finden und daß die kleine Gruppe der nationalen Arbeitermitglieder des Unterhauses im Kabinett vertreten sein wird.

Gruppen I, 2 und II, 2 herabgesetzt werden und die Neubefugung dieser Stellen das Landeskonsistorium beschließt. Außerdem werden die Zulagen zu Gruppe I, 1 c nicht mehr gewährt. Die Sparverordnung nimmt erhebliche Abstriche am gesamten Landeskirchlichen Aufwand vor. Schließlich werden auch alle Beiträge an kirchliche Anstalten und Vereine gekürzt.

Eine andere Frage ist die der Führung der Oppositions- arbeiterpartei im Unterhaus. Diese Frage ist angesichts der Tatsache, daß die Lawine der für die Kandidaten der nationalen Regierung abgegebenen Stimmen als früherenormaligen Minister der Arbeiterpartei weggesegt hat, von besonderer Bedeutung. Man erwartet, daß Henderson bald eine Sitzung der Arbeiterpartei einberufen wird, um die Frage der Führung sowie verschiedene andere Probleme zu regeln, die sich infolge der Wahlniederlage der Arbeiterpartei ergeben haben.

Nach Blättermeldungen wird sich Snowden, obwohl er den Schatzkanzlerposten aufgeben wird, nicht von der aktiven Politik zurückziehen, sondern nach Befragung ins Oberhaus einen neuen Kabinettsposten erhalten. Auch die beiden konservativen Churchill und Amery werden im Zusammenhang mit der Besetzung von Kabinettsposten genannt.

In den beiden Wahlkreisen der Grafschaft Inverness in Schottland wurden zwei Nationalliberale gewählt, so daß sich die Regierungsmehrheit im Unterhaus auf 557 erhöht, während sich die Zahl der Oppositionellen nach wie vor auf 55 beläuft. Die Ergebnisse aus drei Wahlkreisen stehen noch aus.

Das Vermögen Edisons.

(New York. Blättermeldungen zufolge beträgt das von Edison hinterlassene Vermögen 12 Millionen Dollar.



Auf der Höhe

hält sich nur das Überraschende. Weil der Raucher ein strenger Richter ist. Bulgaria-Zigaretten stehen in der Gunst des Publikums!

Also aus voller Überzeugung: **5 BULGARIA-KRONE** die geschmacksbeste 5 Pfg. Zigarette

Sammelt und tauscht untereinander die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnen-Bilder.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater.

Sonntag (1.), außer Anrecht: "Carmen" (7 bis gegen 10). Montag, Anrecht A: "Die Kapitänin Helena" (8 bis gegen 10,30).

Sonntag (1.), für den Verein Dresdner Volksbühne: Tanz-Matinee Mary Blummann (11,30 bis 1,30); außer Anrecht: "Man kann nie wissen" (7,30 bis gegen 10).

"Die Raschböcke", Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann, bleibt abendlich auf dem Spielplan.

Süderhochzeit des Prinzenpaares Johann Georg von Sachsen. Dresden. Aus Freiburg i. Br. wird gemeldet: Der hier ansässige Prinz Johann Georg von Sachsen und seine Gemahlin können am Freitag, den 30. Oktober, das Fest der Silbernen Hochzeit begehen.

Noch einmal die Unterredungen Schleichers mit Hitler.

Berlin. (Hankfpruch.) Da in einzelnen Zeitungen über die Unterredungen des Generals von Schleicher mit dem Führer der NSDAP, Adolf Hitler, weitere entstellende Berichte gebracht werden, wird vom Reichswehrministerium erneut darauf hingewiesen, daß die beiden Unterredungen sich in dem bereits geklärten Rahmen abgespielt haben.

Wochenmarkt in Riesa. — Bericht vom 30. Oktober 1931.

Table with 4 columns listing market prices for various goods like potatoes, meat, and vegetables in Riesa.

nat. soz. Bewegung in der Reichswehr bereits so hart geworden sei, daß sie nicht mehr unterdrückt werden könnte; auch im Westen herrsche bei selbstem Unternehmern volle

Zusammenstöße in der Wandschule. Paris. (Hankfpruch.) Die Agentur "Asiatik" berichtet aus Tokio, daß nach einer Meldung aus Wukben bei einem Kampf mit chinesischen Truppen ein japanischer

Table titled 'Wasserstände' showing water levels for various rivers like Wolbau, Saale, and Elbe.

Handel und Volkswirtschaft. Edela — deutsche Erzeugnisse.

Die wirtschaftliche Vertretung des kaufmännischen Mittelstandes im Kolonialwaren- und Feinstoffhandel — der Edela-Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften mit den ihm angeschlossenen 430 Genossenschaften und 32000 Gehäufen — hat die Verbindung mit der deutschen Landwirtschaft stets gesucht und auch gepflegt.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober. Auftrieb: Ochsen 5, Bullen 40, Kühe 68, Kalben 25. Rälber 617, Schafe 208, Schweine 1381, zusammen 2377 Tiere.

Der deutschen Tagesblattensache liegt ein Droppelt "Der Herr und seine Kleidung" der Firma Kaufhaus Renner, Dresden-W., Altmarkt 12, bei.

Geschäftliches.

Sparen, sparen und nochmals sparen ist das Gebot der Stunde. Viele wissen aber immer noch nicht, daß die Verwendung der "Dera" Spar-, Holz- und Schneefußplatte — runde Einbauplatte, Oberfläche glatt ohne Löcher, Unterseite mit durch eine Spirale (Schnecke) und Saugdüsen gebildete Verbrennungskammern — anstelle der Herd- und Ofen-Platte, eine Brennstoffspare von ca. 50-70 Prozent

Weltmarkt 1931. Der heutigen Ausgabe des Riesaer Tagesblattes hat die Gewerbank Riesa, einzeln, Genossenschaft mit beider. Hauptsitz in Riesa ein Werbeblatt beiliegend, in welchem der Ruf ergeht, die Werbepreise der Gewerbank Riesa, der Bank des Mittelstandes, auszuführen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Table showing official prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley in Berlin.

Da der Viehmarkt nach den Preissteigerungen der letzten Zeit merklich nachgelassen hat, waren die Rüblien an der heutigen Produktenbörse mit Anschaffungen vorichtig, so daß die Stimmung trotz des unveränderten kleinen erhaltenden Angebotes als ruhiger bezeichnet werden mußte.

Eintr. möbl. Stimmer m. Wobenzubeh. zu verm. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Halb- oder Ganzpension für Schüler frei. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

4-6-Zimm.-Wohnung mit Zubeh. zum 1. 1. 32 oder früher gesucht. Offerten unter B 1458 an das Tageblatt Riesa.

4-6-Zimm.-Wohnung h. 1. Jan. od. sp. gesucht. Kauf. Angebote erbeten. W. O. Deben, Weißbieren/Dolff.

Neubau-Wohnung (60,50 qm) 3 Zimm., Kochküche, Innenloch, (Warmwasserheizung) in ruh. Lage Riesa-Gröba an Wohnungsvergütungsbehörden. Off. u. F 1457 a. Tagbl. Riesa.

Laden 8000 RM. mit Wohnung oder Geschäftsräumen baldmöglichst zu vermieten. Refl. Abdr. erb. unt. D 1456 an das Tageblatt Riesa.

Laden mit 2 Wohnräumen, für Friseurgeschäft, vollst. zu verpachten. Off. erb. u. G 1456 an das Tageblatt Riesa.

Mk. 2500.— gegen doppelte Sicherheit und gute Vergütung zu Leihen gesucht. Angeb. u. Z 1451 a. d. Tagebl. Riesa.

1500-2000 RM. als Hypothek auf gutgeh. Geschäftsgrundst. bei betr. Verfall. gesucht. Offert. u. H 1459 a. d. Tagebl. Riesa.

Heiraten und Eheverträge für Damen und Herren aller Stände, gleich welcher Religion (mit u. od. Vermögen) vermittelt. Kreuz reich und diebst. mit besten Erfolgen die langjährigste Heiratsagentur in Riesa. Dresden-W. 1. Albrechtstr. 18. III. Auskunft sofort kostenlos.

Aufhänger b. Garberoben. Gertr. Schreiber, Poppitzer Str. 23, 1.

Verkaufe ab heute einen frischen Transport okz. Golländer hochtr. Kalben und solche mit Rälbern aus leuchtendem Gebiet. Nehme Schlachtvieh in Rahlung. Karl Adam, Weihen, Dresdener Straße 35.

Billige Drucksachen sind meist nicht schön. Eine Drucksache mit veralteten Schriften und schlechter Druckausführung ist nie eine Empfehlung der betr. Firma. Wünnen Sie eine vornehme, modern ausgestaltete Drucksache, bei billigster Preisstellung, dann wenden Sie sich an die Buchdruckerei Langer & Winterlich Riesa, Goethestraße 39.

Vertreter auch als Nebenberuf für reelle Sache gesucht. Näheres Sonnabend, den 31. 10., vorm. 10 Uhr Riesa, Etzdung Neue Hoffnung 5.



1 Bullenkalb 1 Zuchtbulle 15 Monate alt, beides Ostfriesen mit bestem Abkammungsnachweis, besten Vorfahren in das Deutsche Rinderleistungsbuch eingetragen sind, hat abzugeben Kurt Gajda, Döbitz Oßnig-Land. PS. 3-400 Str. Rantelraben, 300 Str. Genackia, wie vom Felde geerntet, zu kauf. gesucht. D. O.

Kachel-Ofen Heiz-Körper Fenster, Türen Schaufenster Glaswände Balken, Kantholz Bohlen, Lagerholz u. and. Abbruchmaterial billig zu verk. Dresden, Cottauer Str. 8.

Die heutige Nr. umfaßt 20 Seiten. Hierzu Nr. 43 der Beilage "Gesichter an der Elbe, und Nr. 46 der Beilage "Unsere Heimat".

Großer Reklame-Verkauf in Mantel- u. Kleiderstoffen

Beginn: Montag früh. — Besichtigen Sie die Fenster! — Es lohnt sich bestimmt!



Geschäftseröffnung in Riesa.

Der geehrten Einwohnerschaft, Freunden und Bekannten von Riesa und Umg. zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 1. November 1931 im Grundstück Barth & Sohn, Goethestr. 37, ein

Fahrrad-Geschäft

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft reell und preiswert zu bedienen.
Riesa, Goethestraße 37. Martin Müller.

Franz Baumann
17. XI. 1931 in Riesa

Erzielen Sie, wenn Sie **Wolke** Schuhe wählen. Ein Millionen-Umsatz ermöglichtes der Fabrik, für alle 2200 Verkaufsstellen die billigen Einheitspreise **7.50** **8.75** **10.75** **12.75** festzusetzen.
Schuhhaus Wiederhold
Riesa Gröba

1831 — Jubiläums-Lotterie — 1931

mit einer Jubiläumssondergabe des Sächsischen Staates von RM. 100.000, die unabhängig von den 28 Millionen Mark Gewinnsomme in 10 Premlösen zu je 10.000 RM am Schluß der 5. Klasse zur Auslosung kommt.

Ziehungsbeginn der 1. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie (Jubiläumslotterie) am 16., 17. und 19. November 1931.
Lospreis in jeder Klasse: für $\frac{1}{10}$ Los 5.- RM., für $\frac{1}{20}$ Los 25.- RM., für $\frac{1}{50}$ Los 50.- RM.
Staatslotterie-Einnahme Eduard Selberlich, Hauptstr. 89.
Bayer. Rote Kreuz-Lotterie, das Los 50 Pfg., Ziehung am 28. Oktober 1931.

Die Herren Landwirte bedenken ihren Bedarf an:
Maschinenöl
Separatöröl
Maschinenfett
Riemensöl u. -fett
Leder-, Sul- u. Wagenfett
Lederlack, tiefschwarz
Ledercrem schwarz u. bunt
Wagenfedern
Seifen aller Art
bei
F. W. Thomas & Sohn
Riesa, Hauptstr. 45.
Alle Arten Felle laufen
Otto Meißner
Riesa, Altmarkt 3.
EIS- u. Holzbetten
Schlaf- u. Kinderbetten, Stahlmatten, Polster, Überzüge, an jedem Preis. Kataloge kostenlos bei Nacht.

Krematorium Meissen.

Die neueste Feuerbestattungsanstalt ist seit 8. Okt. 1931 in Betrieb. Sie ist mit den modernsten Einrichtungen und neuesten technischen Einrichtungen ausgestattet und entspricht in jeder Hinsicht den an eine derartige Anstalt gestellten Anforderungen. Die Bestattungskosten sind mäßig, entsprechen den Kosten in schon bestehenden Anstalten und stellen sich niedriger als bei Erdbestattungen. Im Bedarfsfalle genügt Anruf der Verwaltung am Meißner 3442, die alles Erforderliche ohne Sonderkosten erledigt. Geschäftszeit von 8—17 Uhr. Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos.
Führungen täglich von 9—17 Uhr, auch Sonntags.
Feuerbestattungsverein Meissen u. Umg.

Was Sie gewinnen können

zeigt Ihnen der Plan für die große Jubiläums-Lotterie
Der Einsatz (RM. 5.— jede Klasse für $\frac{1}{10}$.) ist gering, die Gewinnmöglichkeit ist groß

Sichern Sie sich ein Los

und bestellen Sie sofort bei
Paul Starke, Riesa, Staatslotterie-Einnahme der Sächs. Landeslotterie

Bei mir billiger! Gänsefedern

wie von der Gans gerupft. Bund 2.50, beste 2.75, $\frac{1}{2}$ Dauen 5.50, geriff. Federn 4.00, hochprima 5.00 u. 6.00, Dauen 8.50. Muster gratis. Nachn.-Verband ab 5 Wfd. portofrei. Bei Nichtgefallen Rücknahme.
Richard Schüller
Wuschewier
Briesen-Land, Oederbrunn.
Grammophon Schrank-Apparat mit 35 Platten zu verk. Vommathischer Str. 15, ptr. I.

Auf Lötzscher Seifenpulver schwört die Tante, Die viele Seifenpulver-Marken kannte.

DRESSO SEIFENFABRIK
EMIL LÖTZSCH, DRESDEN-A. 24.

Auf den gewaltigen Preisabbau in Teppichen, Brüchen, Läuferstoffen, Schlaf-, Reise-, Diwan- und Steppdecken, Wachtuchen, Lederwaren, Tapeten und dergl. Waren im Teppichhaus Mittag am Capitol wird aufmerksam gemacht.

Dipl.-Ing. Lahl

beideter Landmesser
Riesa, Beethovenstr. 11, Raf 962 (Hoede)
Zergliederungen, Bebauungs-Zeugnisse
Grenzfeststellungen, Lage- u. Höhenpläne

Lungenverschleimung

hartnäckiges Husten, Luftdröhnlärmen, Reuchhusten, Bronchialkatarrh, Ekthyma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende **Dehheim's Brust- und Lungentee**
Preis Bl. 1.25. Zu haben in den Apotheken.

Miele

Staubsauger Modell L.

Bakelit-isoliert
Stromaufnahme 150 Watt
Große Saugwirkung
Gefälliges Aussehen
Mahagonifarbige
Leiser Lauf
Preis: RM 95.—

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Über 2000 Werksangehörige.
Zu haben in den Fachgeschäften.

Die Freiwillige Sanitätssolonne vom Roten Kreuz, Riesa hält in diesem Winterhalbjahr wieder einen Lehrgang

zwecks Ausbildung von neuen Solonnenmitgliedern und Helferinnen ab. Der Lehrgang besteht in 15 Doppelstunden, die in der Regel Mittwochs ab 8 Uhr abends abgehalten werden. Beginn Mittwoch, d. 4. November. Meldungen an Solonnenvorsitzenden, Raum. Leiter, Riesa, Großenbäumer Str. Nr. 10, oder Solonnenführer, Tischlermeister Kraus, Popitz, Riesa-Land, erbeten.
Übungsort: Sanitätsdepot am alten Technikum.

Vereinsnachrichten

NSD. Deute abend Spieleraufnahmefest. **Seitthiner Sportverein**, Deute 20 Uhr Mannschaftsaufstellungen. Erscheinen eines jeden Aktiven dringend notwendig!
Stahlhelm-Frauenbund, Donnerstag, d. 5. 11., 20 Uhr Versammlung in d. Elbtieraffe. Blumen-Ausstellung. Gäste herzlich willkommen.
Frauengruppe Kriegerb. Rotes Kreuz, Montag abend 8 Uhr Versammlung im Wettiner Hof.
Reichsschule Riesa, Dienstag, d. 8. Novbr., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Musik- u. Singstunde im Vereinslokal.
Verein Deutsche Bühnen, zu der Vorführung der *Schl. Edelknecht* am 5. 11. 31. im "Capitol" erhalten unsere Mitglieder gegen Vorkauf der Mitgliederkarte in der Buchhandlung Hoffmann Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Regelverband Riesa u. Umg. (R.V.B.) Morgen zum Informationsfest von 1—8 Uhr Ehrenbahnhalle im Reiterheim. Ab 7 Uhr Bierabend im kleinen Saal. Zahlreiches Besuch erwartet der Vorstand.
Motorclub Riesa 1925, Start zum Verbandstag nach Dresden am Sonnabend 18.30 u. Sonntag 7.15. Donnerstag, den 5. 11., Jahreshauptversammlung im Hotel Deutsch. Haus. Erscheinen aller ist Pflicht.
Frauenverein Gröba, Dienstag, abends 8 Uhr, wichtige Monatsversammlung bei Selemann. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Hausbesitzer Gröba!

Sonntag, den 1. Nov., bitten wir, zu Ehren der freiwill. Feuerwehr nach 40 jährigen Bestehen, die Häuser mit Blumen zu schmücken.

Die Ortsgruppe Riesa der Nationalsozialistischen Deutsch. Arbeiterpartei

veranstaltet
am Freitag, den 6. November 1931
20 Uhr im Saale des Hotel Hüpfer einen
Richard Wagner-Abend
kulturpolitische Kunstabend.
Mitwirkende: Herr Kammerorganist Fritz Vogelstrom, Dresden, Herr Kapellmeister Curt Striegler, von der Staatsoper Dresden, Standortkapelle V. Dresden, unter Leitung des Kapellmeisters Walter Beil.
Pg. Reichstagsabgeordneter Lehrer Hans Schemm Bayreuth
Reichsleiter der kulturpolitischen Abteilung.
Vortragsfolge:
I. Teil: Aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring der Nibelungen“
II. Teil: Aus dem Bühnenweihspiel „Parsifal“
III. Teil: Vortrag des Pg. Hans Schemm, M. d. R., Bayreuth, über:
Siegfried- und Parsifal-Kampf und Opfer.
Unkostenbeitrag: Parkett, nummerierter Platz 1.50 RM., nichtnummerierter Platz 1.00, Galerie 0.75 RM.
Ortsgr. Riesa d. Nat.-Soz. Deutsch. Arb.-Part.
Vorverkauf: Geschäftsstelle der „Riesener Neueste Nachrichten“, Frh. Wilke, Stadt Gröba, Lauchh.-Str. 15, Laden.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

8 billige Serientage!

Sie können über die Preise — lassen Sie die Gelegenheit nicht vorbeiziehen.

Serie 1 Damen- und Kinderschuhe	2.50
Serie 2 Damen- und Kinderschuhe	3.50
Serie 3 Damen- und Kinderschuhe	4.50
Serie 4 Dam., Herren- u. Kinderschuhe	5.50
Serie 5 Dam., Herren- u. Kinderschuhe	6.50
Serie 6 Dam., Herren- u. Kinderschuhe	8.50
Serie 7 Dam., Herren- u. Kinderschuhe	10.50

alle nicht angeführten Art. zu Spottpreisen.
J. Kleinedam
Rieser Schuhwarenhand — Hauptstraße 36.

Minister vom Torgn in Bild und Wort.



Die Eröffnungssitzung des Wirtschaftsbeirats

fand unter dem persönlichen Vorsitz Hindenburgs im Reichspräsidentenpalais statt. Unserem Photographen gelang es, einige Teilnehmer bei Betreten des Reichspräsidentenpalais im Bilde festzuhalten (von links):

Staatssekretär Dr. Pänder mit Reichskanzler Dr. Brüning — Gewerkschaftsvertreter Peter Grassmann — Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald — Reichsernährungsminister Dr. Schiele.



Girtler — Finanzminister?
Als Kandidat für den Posten des vormaligen Finanzministers, der durch den Rücktritt Höfer-Wichoffs unbesetzt ist, gilt neuerdings der vormalige Wohlfahrtsminister Girtler.



Vertretung des Oberregierungsrats Tapolski.
Oberregierungsrat Tapolski, der bisher beim Oberpräsidium in Berlin-Charlottenburg tätig war, wurde mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes des Landkreises Düsseldorf beauftragt. Oberregierungsrat Tapolski ist besonders bekannt geworden durch die von ihm geleitete Disziplinäruntersuchung gegen den früheren Berliner Oberbürgermeister Böß.



Englands neuer Schatzkanzler
Soll der frühere Vorsitzende der konservativen Partei, Sir Neville Chamberlain werden, da Schatzkanzler Snowden seinen Posten niederlegen wird.



General von Ruhl,
im Kriege Generalstabchef der 1. Armee und der Heresgruppe Kronprinz Rupprecht, begehrt am 2. Nov. seinen 75. Geburtstag.



Deutscher Schüler siegt in Washington.
Ein Berliner Schüler, Martin Krieger, gewann in Washington beim internationalen Redewettbewerb für Schüler den dritten Preis mit einem selbstgewählten Vortrag über „Jugend und Abrüstung“ und einem Aufsatz über „Die Zukunft des Völkerbundes“.

Schups speist hungrige Kinder.
Ein Werk tätiger Nächstenliebe haben die Berliner Schups durchgeführt: aus eigenen Mitteln haben sie einen Beitrag zur Verfügung gestellt, mit dem sie in den Volkzeuunterkünften bis zum März nächsten Jahres täglich tausend Kinder speisen werden.



Ein Film vom Sport

— das war der Eindruck vom Fest der Sportpresse, das im Berliner Sportpalast abrollte. Viele Prominente aller Disziplinen aus dem Reich des Sports hatten sich hier ein Stellbischen gegeben. Unter den zahllosen Teilnehmern fanden besonderen Beifall (oben, von links) die Weltmeisterin im Florettfechten Helene Mayer, die hier mit ihrem Bruder ihre Kunst demonstriert — der 150-Meter-Lauf, der von König (rechts) vor Jonath (links) gewonnen wurde — (unten, von links) der stärkste Mann der Welt, der Ägypter Mohamed Nassef — das Radrennen der Meisterschaftsfahrer (von links) Steffes, Buse, Sawall.



Rotterdam in Zahlungsschwierigkeiten.
Ein deutliches Zeichen dafür, daß die Wirtschaftskrise jetzt auch das so reiche Holland ergriffen hat, ist die Nachricht von Zahlungsschwierigkeiten der Stadt Rotterdam, deren Rathaus wir hier zeigen. Rotterdam, die zweitgrößte Stadt der Niederlande, hat sich mit einem dringenden Hilferuf an die Regierung gewandt, da sämtliche Privatbanken es abgelehnt haben, der Stadt Vorschüsse zu bewilligen.



Die Darlehen an die Firma Sklarek.

Vda. Berlin. Am Donnerstag wurden im Sklarek-Prozess die Beschwerden erörtert, die über schlechte Lieferungen der Firma Sklarek an die Liquidatoren der R.W.G. gerichtet wurden.

Der Angeklagte Salofski bestritt, daß er fortgesetzt Schreiben an die städtischen Dienststellen gerichtet habe, um sie an ihre Verpflichtung bei der Firma Sklarek zu erinnern.

Es kam dann ein Darlehnsgefuch der Sklareks von fünfhunderttausend Mark zur Sprache, das damit begründet wurde, daß die Sklareks minderwertige Waren bei der Übernahme der Lager der R.W.G. bekommen hätten.

Es wurde dann der Bericht des Angeklagten Salofski über den Stand der Firma Sklarek verlesen, der als Unterlage für die Darlehnsvergewährung dienen sollte.

wegs gemessen. Daß er morgens noch betrunken war, sei vorgekommen. Vorsitzender: Es ist aber anzunehmen, daß der Notar diesen Vertrag mit Ihnen nicht abgeschlossen hätte, wenn Sie nicht alle Sinne beisammen hätten.

Erregte Zwischenfälle im Calmette-Prozess.

Vda. Lübeck. Am 14. Verhandlungstag des Lübecker Calmette-Prozesses kam es gleich zu Beginn der Sitzung zu einem Zwischenfall. Die Reugin Hebammenweber Hoffmann erwähnte ein Telefongespräch, das der Vorsitzende der Lübecker Elternschaft, ein Oberingenieur Vangels, mit ihr geführt habe.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Dammel, äußerte sich dann als Zeuge ausführlich über die Geldstrafe, die die Beschlässe der Hygienekommission des Völkerbundes im Reichsgesundheitsamt hervorgerufen hätten.

weigungen, die ihm vor Augen gestanden hätten, hörte. Zu der Behauptung Dr. Altkäfers, Dr. Dammel habe gesagt, die Bahn für die Einführung des Calmette-Verfahrens in Deutschland ist jetzt frei, erklärte der Zeuge, er habe es für ganz ausgeschlossen, daß er diese Erklärung abgegeben habe oder daß irgend jemand anderes in jener Sitzung, auf der diese Behauptung gefallen sein soll, diese oder eine gleichartige Erklärung abgegeben habe, ohne daß er widerbrochen hätte.

Die Kurfürstendamm-Krawalle vor Gericht.

Vda. Berlin. Im Prozess gegen Graf Helldorf und Genossen wegen der Kurfürstendamm-Krawalle am jüdischen Neujahrstag wurden am Donnerstag die Zivilpersonen als Zeugen vernommen, die teilweise als Opfer der Demonstrationen die Vorgänge miterlebt haben.

H. V. Dr. Apfel hat die Vorgänge von seinem Balkon aus beobachtet. Er erklärte, daß er gesehen habe, wie arähere Trupps in einer Stärke von zusammen etwa fünfzehnhundert Mann in kleinen Gruppen sich über den Kurfürstendamm verteilten.

Der Junge Rechtsanwalt César Währling wollte ein Kino besuchen und ist von einem Trupp junger Burischen überfallen worden. Ähnlich trat noch eine ganze Reihe von Zeugen auf, die gleichfalls mißhandelt worden sind. Die Sache spielte sich immer so ab, daß ein paar junge Leute dem Opfer ins Gesicht schlugen und daß dann aus dem folgenden Haupttrupp eine größere Menge den Überfallenen zu Boden schlug und ihm Injurien verleszte.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder! Gebt ihnen KAFFEE HAG

Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA GRÜHL-THERGEN

VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, VERDAU

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Christel, sind die Eltern wohl schon weg?“ „Denkst du, die schlafen heut? Die Mutter hat sich in den großen Stuhl gesetzt, was sonst nicht ihre Art ist, bloß daß der Herr Gesellschaft hat. Sie haben sich schon unterhalten.“

„Ja, wenn alle Wagen fort sind. Bring' ihn gleich mit zum Abend, sonst sieht er auch und fängt Grillen.“ Therese fand den Alen in einer Tabakwolke sitzen. Vord war bei ihm und begrüßte sie stürmisch.

„Ist man wie im Glashaufe. Wenn ich den Bengol nicht getroffen hätte, piffen die Spagen keine Beobachtung von den Dächern und jeder etwas anders.“ „Blö, ich komme nicht darüber hinweg; der Erich ist doch ein schlechter Mensch.“



Amliches

Gundsteuer betr.

Die Besitzer von Lunden werden darauf binagewiesen, dass am 30. Oktober der 3. Termin Gundesteuer fällt und bis spätestens 14. November 1931 zu entrichten ist.
Riesa, am 20. Oktober 1931.
Der Rat der Stadt Riesa.

Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend früh 8 Uhr wird das Fleisch eines Amabullen verkauft. Pfund 50 Wfa.

Freibank Pausitz. Morgen Sonnabend, vormittags 8 Uhr junges Rindfleisch, Pfund 40 Wfa.

Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen

Weihnachtsauktion
von zurückgegebenen Kunst- u. Gebrauchsgegenständen vom 2.-6. November d. J. von 11-12 Uhr vorm. und 4-5 Uhr nachm. in der Manufaktur Meissen. Es kommen vollständige Tafel- und Kaffeervice, ferner Vasen, Figuren, Gruppen und vieles andere zu auktor. ermäßigten Preisen gegen Barzahlung zur Versteigerung. Vorbesichtigung an den Auktionsstätten von 8-11 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm.

Bin zur Ortskrankenkasse Riesa zugelassen

Maja Schent
Dentistin
Rathausplatz 11
Telefon 142

Wohnungstausch.

Biete 3 Zim. u. Küche, Bad, Miete 32.—. Suche Dresden-St. 2-3 Zim. Lausowohnungen in allen Städten vorhanden.
P. Fris Rühle, Möbeltransport.

Hypotheken- und Darlehen

zu zeitgemäßen Zinsen schnellstens durch
Bürohaus Helios, Dresden-A. 24.
Spezialbüro für Hypotheken und Finanzierungen
Winkelmannstraße 3, direkt am Hauptbahnhof.

Obstbäume, Beerenobst, Rosen, Ziergehölze, Koniferen eigener Anzucht. Große Bestände, billigste Preise

Pinkert, Pausitz-Riesa
Baum- und Rosenschulen, Ruf 729

Gänsefedern

aus meiner Mätteri sind bei mir nochmals bedeutend herabgesetzt. Decken Sie Ihren Bedarf jetzt, da die Ware nicht mehr billiger werden wird. Besonders zu empfehlen sind Ia trockene Waldfedern, verschiedene Sorten pa. Rupp- und Galsbäumen. Auch habe ich pa. Schleißfedern in bekannt. guter Qual. auf Lager.
Albert Haberecht Gänse- mätteri Röderrau am Pahnhof. Tel. Riesa 516

Reformationsfestfeier

am Sonntag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Saale des Waldschlößchens Röderau mit Vortrag des Direktors des Ev. Bundes, Herrn D. Jahrenhorst aus Berlin über:
Die Gegenwartslage des deutschen Protestantismus und die besondere Aufgabe des Ev. Bundes in ihr.
Gesänge des freiwilligen Kirchenchores und Deklamationen. — Eintritt frei. — Kinder haben freien Zutritt. Alle Bundesmitglieder und Freunde der ev. Kirche ladet herzlich dazu ein
Evangelischer Bund, Zweigverein Röderau.

Kirchennachrichten

Riesa, Trin.-R. Sonnabend, 31. Okt. 1931 — Reformationsfest. 9 Uhr Predigt, Amos 8, 11-12, u. Abends (Schroeter). Kollekte. — Kirchenmusik: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ Cantate (Nr. 1, 2 u. 5) f. Alt-Solo, Chor, Orgel u. Orchester v. J. S. Bach. — Orgelnachspiel: Soli ist meinem Gott nicht fingen! — Choral-Improvisation v. Ivan Schönebaum. — 8 Uhr Predigt, Job. 2, 13-17, (Wöhrer) u. Abends (Schroeter). Sonntag, 1. Nov. 1931, 22. Trin.-Sonnatag — Kirchweihfest. Trin.-R. 9 Uhr Predigt, Jeremia 17, 12-14, (Wed). Kirchenmusik: „Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätten!“ für Kinderchor u. Orgel v. Carl Fr. Hunnigaden. — 1/11 Uhr Rüdberg-Singst. — Kirchentauschen: Bed.

Wohnungen für die Mietkarte:
Gruppe B: Altleisa
Poppitzer Str. 21a, 2. Bel. Sparkasse Riesa (3 Räume 23 RM. monatl. Miete)
Gruppe C: Stadt, Merzdorf
Cantiger Str. 3, bei Herrn Otto Hofmann (3 Räume 160 RM. 5. M.)
Wohnungen für Wohnungsanwärter der Vorkriegsliste I:
Altleisa, Niederlagstr. 14, bei Herrn Otto Söhlker (3 Räume 200 RM. 5. M.)
Stadt, Gröba, Hafenstr. 1
bei der Riesaer Bank N.-G., Hauptstraße 47 (5 Räume 800 RM. Miete)
Wohnung für alle Wohnungssuchende:
Stadt, Gröba, Lausammerstr. 36, bei Frau I. Grobe (3 Räume 96 RM. 5. M.)
Der Rat der Stadt Riesa, — am 30. Oktober 1931 —, Wohnungsamt.

Wir wollen helfen!
Die unterzeichneten Vereine haben sich zusammengeschlossen, um nach Kräften die ungeheure Not des kommenden Winters lindern zu helfen.
Sie legen allen ihren Mitgliedern die Pflicht auf, sich an diesem Liebeswerk für unsere darbenenden Volksgenossen zu beteiligen. Jeder spende aus seinem Vorrat einen brauchbaren Gegenstand, sei es
Wäsche, Kleidungsstücke, Hausrat oder Lebensmittel und denke daran, **daß solche Opfer Gott wohlgefallen.** Die gütigst bereitgestellten Spenden werden ab 16. November durch die betreffenden Vereine abgeholt.

- Frauenverein Riesa
- Frauenverein Gröba
- Frauenverein Weida
- Katholischer Frauenverein
- Albert-Zweig-Verein
- Stahlhelm-Frauenbund
- Luisenbund

Gelegenheitslauf!
Anzüge: Gr. 1, 7, 10, 11, 36, 38, 40, 42, 50,
Winterjacket: Gr. 42, 43, 44, 46, 48,
Wintermäntel: Gr. 8, 9, 38, 42, 46, 48, 51,
Lumberjacket: Gr. 38
Windjacken:
Gr. 38, 40, 44, 48,
Motorradfahreranzug:
Frauenanzug, 46,
Dormentüpfel: Gr. 44
Schuhe: Gr. 24, 25, 26, 27, 34, 35, 38,
Hohe Frauenschuhe: Gr. 39 u. 42
Riesa, Bismarckstr. 22.

Rührigem Herrn oder Dame

die an fleißiges Arbeiten gewöhnt sind, wird guter Nebenverdienst ermöglicht. Bewerbungen mit Angabe des bisherigen Tätigkeitsfeldes unter T.D. 342 an Ala-Saatenfein & Doaler, Breslau I.

Aufklärung!
Direkt an Private erfolgt die Zusendung unserer Parade-Kissen 90 Stück für 4.00
Linon-Paradegarnitur 3tlg., (1 Bezug 150/200, 1 satkl. Stickereikissen und 1 gl. Kissen) a. gutem Linon, fertig genäht, nur 4.00
Garantie: Zurücknahme auf unsere Kosten des Geldes, wenn die Ware nicht Ihrem Wunsche entspricht. Versand per Nachn. ab 10.- portofrei
Textil-Großhandels-Gesellschaft
Ausrüstung m. b. H. Fabrikation
Dresden-A. 1, Moritzstraße 4/5

Rollenholz
auch gelagert, nicht preiswert ab
Rich. Seyffert
Riesa, Gröba.

Guterh. DKW 3-Gang, 200 ccm, au verk. oder zu verk. mit 500 ccm entl. mit Weins. Zu erfr. im Tagblatt Riesa.

Bienenhonig
nur eigen. Ernte, gar rein, in Ia Qualität. (keine Zuckerfütterung) zu folgenden Preisen frei Haus:
Scheibenhonig Pfd. 1.80
Schleuderhonig Pfd. 1.35
5 Pfd. 6.50 Mt.
Gläser werden mit bezahlt, jedoch zum vollen Betrag zurückgenommen.
Bienen- tüchter
Guigo Walther
Riesa, Riesa-Land.

Billige böhmisches Bettfedern!
Nur reines gutfüllende Sorten.
Ein Kilo graue geschliff. M. 2.50, halbw. weiche M. 3.—, weiche M. 4.—, bessere M. 5.— u. 6.—, daunenweiche M. 7.— u. 8.—, beste Sorte M. 10.— u. 12.—. Verfr. franko, sollfr. geg. Nachn. Muster frei. Umtausch u. Rückn. gestattet.
Benedikt Sachel, Lobes Nr. 322 b. Wilsen, Böhmen.

1100 x 20—30 Mark
ca. 30 000 Mark Brenn-Material
werden jährlich mit der
„Gerz“ Spar-, Heiz- und Schneemaschine (Vabenox mit der Spirale) im Bezirk gepart.
Nachweisbar: 66,4% Brennstoff- u. Sparnis
65% Heiz- u. Sparnis.
Dem Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine“ R.D.V. mit dem Sonnenzeichen ausgezeichnet. — Bei Angebot anderer Sparplatten und -Ringe sei man vorsichtig.
Jede Haushaltung erhält die Heizplatte ohne Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe. Prospekt und Vertreter-Besuch frei.
Allein-Verkauf für die Amtshauptmannschaften Großenbain und Meichen:
Rudolf Wagner • Eisenwaren • Großenbain • Serntuf 485.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Auto-, Licht- und Starter-Batterien
Reparaturen • Ladestation • Leihbatterien schnell und preiswert.
Erste Riesaer Spezialwerkstätten für Kraftfahrzeuge. • Priv. Kraftfahrachule.
Hermann Jost, Riesa
Tel. 587 Schützen- u. Lindenstraße. Tel. 587
Autorisierter Opel-Service Original-Ersatzteile.

Turnver. Riesa-Weida.
Sonnabend, den 31. Oktober, findet im Gasthof zum Schwan, Merzdorf, ein **Werbeabend** Turnen, Turn- u. Volkstänzen und Tanz statt. Sie zu ladet herzlich ein
Anfang 7 Uhr. der Turnrat

Wichtig! Große Sache zum Reformationsfest!
Sonnabend, den 31. Oktober, findet im Gasthof Drausiß der beliebte große

Melker-Ball
statt. Große Ueberraschung! Salsbott. Flotte Tanzmusik. Um gütigen Zutpruch bitten Melker-Verein „Vorwärts“ Gröba.

Freier Kraftsportklub „Siegfried“ Gröba.
Sonntag, 1. November, nachm. 2 Uhr findet im Gasthof Grobe, Gröba, ein **Revanchekampf im Ringen** zwischen der Stadtgemainschaft Dresden und „Siegfried“ Gröba, 1. Mannschaft, statt. — Abends ab 6 Uhr **feiner Ball.** Um güt. Unterstützung bitten die Leitung.

Gasthof „Waldfrieden“ Reintrebniß.
Sonntag, 1. Sonntag, 2. November **Hauskirmes.**

Gasthof Oelsitz.
Sonnatag, den 1. November **großes Winzerfest.**
Eraebent ladet ein W. Hofang.

Gasthof Boritz.
Sonntag, 1. November, **großer Kirmesball.**
Dazu ladet freundlich ein Emil Steudte

Kirmes Gasthof Niederlommattsch
Kirmes-Sonnatag, 1. Nov., großer Kirmes-Ball, Kirmes-Montag, 2. 11. großes Militär-Konzert. — Eintritt: Vorverkauf 80 Wfa. mit Steuer. — Anschließend feiner Ball. Um gütigen Zutpruch bitten Wills Arnold u. Frau.

Schlaf-, Küchen-, Korb-, Flur- Möbel
bei Joh. Enderlein
Riesa, Niederlagstr. 2
Hauseingang
Schuhhaus Wiederhofb.

Schneewitt-Seifenpulver
(Rasenbleiche)
zu jeder Wäsche nehmen
1 Pfund nur 40 Wfa.
Bei S. W. Thomas & Sohn u. allen einchl. Geschäften zu haben.

Umstände halber noch **1 Bett, Kleiderbüchse Leppich, Sitzbadewanne** u. verschied. zu verkaufen.
Heuner, Kaiserstr. 22.
Guterh. Puppenwagen zu kauf. gesucht. Off. u. C.1454 an das Tagblatt Riesa.

Federdeckbetten
mit je 1 Rissen zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt Riesa.

Grundstück
In bester Lage der Stadt mit einem kleinen einfach. Einfamilienhaus billig zu verkaufen. Rest. Adressen unter J 1460 an das Tagblatt Riesa.

Wir geben Zeit kann...
so man...
Den...
terz und...
nimmt...
schon...
aber...
der...
Volles...
hatte...
Größen...
sich...
die...
nung...
Jahrma...
sonst...
wangen...
gehabt...
an...
des...
Das...
weil...
zu...
Früh...
sch...
Pres...
Dies...
Aber...
nur...
föh...
Neben...
wohl...
meinen...
wurf...
eher...
an...
zu...
ipati

„Die Mode vom Tage“

Kleidung für stärkere Damen

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Illustrationen verboten.



2061 2062



2063 2064



2065 2066 a
2066 b

Die stärkere Dame muß in der Wahl der Kleidung besonders vorsichtig sein. In erster Linie sind karierte und quergestreifte Stoffe unter allen Umständen zu vermeiden, glatte Stoffe eignen sich am besten; es kann aber auch ein feingemusterter, evtl.

auch diagonal gestreifter Stoff verarbeitet werden. Besonders vorsichtig muß die Dame in der Wahl der Farbe sein. Sie vermeide alle gelb- und blaugraue Töne, die stets auftragen; dagegen ist Schwarz, Marineblau, Dunkelgrün und Dunkelgrau zu empfehlen. Als Garnitur wähle man stets die

langen Falten sowie jede Längsteilung. Die Kragen an Mantel und Jacken sollen langgestreckt sein, die Schalkragen, nicht zu breit, eignen sich besonders. Für Kleider wähle man Modelle mit langen Westen und spitzen oder ovalen Ausschnitten; der runde Ausschnitt ist nicht für eine stärkere Dame.

Wenn man ältere Modenjährgänge, etwa solche aus dem Anfang des Jahrhunderts zur Hand nimmt, so wird man sich wundern, welche starke Damen mit stattlicher Weiblichkeit als Trägerinnen abgebildet sind. In der Tat ist die menschliche Geschmacksrichtung gerade in bezug auf die Gestalt des Frauentörpels steten Wandlungen unterworfen. Wir selbst erleben gerade jetzt einen Umschwung, denn während etwa noch vor drei Jahren Vorführdamen, die den sieben mageren Jahren aus der Bibel aufs Haar gleichen, nämlich von bedingender Schlankheit sein mußten, gesucht wurden, ist heute die zwar schlante Frau, die aber doch bereits eine normale Fülle aufweist, als geschmackliches Ideal anzusehen. Die Sprache prägte für diese Frauengestalten ein wunderschönes Wort. Sie bezeichnete sie als „vollschlanke“, und dieser Ausdruck besagt, daß ein zwar schlanker Körper dennoch mit der nötigen Fülle bedacht sein soll. Frauen nun, die noch etwas mehr Fülle auf sich haben als die Vollschlanke, gelten heute bereits als „stark“, und gar manche Frau, die vor drei Jahrzehnten noch als wenig beliebt erschienen wäre, ist heute wegen ihres Gewichtes traurig und sucht es ständig herabzumindern. Diesen Frauen sei als Trost gesagt, daß eine gewisse Körperfülle ihre nicht wegzuleugnenden Vorteile besitzt. Solche Menschen haben in der Regel bessere Nerven, sie haben weit weniger unter Reizbarkeit und schlechten Stimmungen zu leiden als die mageren und hagern. Der dichte

Mensch ist gutmütig und hilfsbereit. Schon Shakespeare sagt: „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein“, und Goethe erwählte sich unter den zahlreichen Frauen, die seinen Lebensweg kreuzten, die dicke und runde Christiane Vulpius zur Gattin, deren gütiges und sanftes Wesen durch ihre ganze Körperkonstitution bedingt war.

Die stärkere Frau soll mit ihrer Fülle, die ihr angenehme Eigenschaften besichert, für sich nehmen. Sie kann ja in ihrer Kleidung trotzdem jene kleinen raffinierten Ränke und Tricks anwenden, die auch die wohlausgepolierte Gestalt schlanker erscheinen lassen. In der Tat ist die stärkere Frau andern Kleidergesetzen unterworfen als die dünne und schlante, und die Gesetze der optischen Täuschung, die sich keineswegs bloß auf leblose Dinge, sondern auch auf belebtes anwenden lassen, treten hierbei wohltuend in Erscheinung.

Die stärkere Frau wird bei ihrer Kleidung alles vermeiden, was in horizontaler Richtung verläuft. Derartige Kleiderquerstreifen, Westen und ähnliches sind unvorteilhaft, hingegen sind längsgestreifte Kleider, die den Körper strecken und daher schlank erscheinen lassen, ungemein zu empfehlen. Auch längliche nicht zu breite Schalkragen am Mantel und an der Jacke dienen dem gleichen Zweck. Ein Halsstück in schmaler Längsrichtung erhöht noch die streckende Wirkung.

Kasack, und zwar möglichst lange und falllose, sind der geschicktesten Bluse vorzuziehen. Längliche schmale Einfaßwesten lassen ebenfalls schlanker erscheinen, während runde Haldausschnitte für eine kurze gedrungene Gestalt weniger geeignet erscheinen. Hier sollte vom spitzen Ausschnitt niemals abgegangen werden. Ein Schultertragen braucht durchaus nicht aufzutragen und kann besonders dann, wenn er vorn spitze verläuft, gerne getragen werden. Auch der mit Nischen besetzte Wermel, der so modern ist, kann, wenn die Halslinie mehr am Ellenbogen aufgesetzt ist, gut wirken. Bei der Wahl der Kleider wird jene, die kein Unterkleid nötig haben, der Vorzug gegeben werden. Nur bei dunklen Farben, wie Schwarz, dunkelblau oder braun wird das etwas auftragende Unterkleid durch die schlank machende dunkle Farbe wieder wettgemacht. Die stärkere Dame wird in der Wahl der Farbe überhaupt vorsichtiger sein. Gelb und lila sind zu vermeiden, auch weiße Kleider sind in ihrer Wirkung durch Längsstreifen zu mildern. Eine langgestreckte Abendjade trägt auch bei hellen Kleibern zur schlankeren Wirkung bei. Schmale Reistrapantzen und Halskette, die hinten schach ausliegen, so daß sie nicht den Hinterrücken bedecken, kleiden ebenfalls gut. Bei der Wahl der Hüftenröcke wird dem um die Hüften fest anliegenden Passentrock, der erst unten in Falten auseinanderpringt, der Vorzug gegeben werden können.

Die Plauderecke

Kritik am eigenen Ich.

Die meisten Menschen sehen zwar den Spalter im Auge des Nächsten, in ihrem eigenen Auge aber entgeht ihnen selbst das Vorhandensein eines Balkens. Trotzdem wollen wir gerne einräumen, daß eine gerechte Selbstbeurteilung wohl das Schwerste ist, was es überhaupt zu geben vermag. Gegen sich und seine eigenen Schwächen, die naturgemäß einem jeden, ja selbst dem besten Menschen anhaften, ist man stets nachsichtiger gestimmt als gegen die Schwächen des Mitmenschen. Bezeichnenderweise aber beurteilt man an andern stets jene Fehler am meisten, die der eigene Charakter aufweist. Es scheint das ein feststehendes und unverrückbares Gesetz zu sein.

Strenge gegen sich selbst, Milde und Nachsicht gegen andere! Wer das durchzuführen vermag, ist ein Liebermensch, ein Heiliger, ein Weiser! Je weiter der Mensch in seinen Lebensjahren voranschreitet, desto eher häßt ihm jene Patina

der Güte und Menschenfreundlichkeit an, die man mit Recht als Abgefärbtheit zu bezeichnen pflegt.

Frauen empfinden die eigene Schönheit, sie empfinden auch die Schönheit ihrer Mitmenschen, aber sie empfinden niemals die eigene Häßlichkeit. Jagte einst ein französischer Philosoph, Deute, wo man es so gut versteht, aus der Rot eine Legende, aus einer Unregelmäßigkeit des Gesichtes eine Pflanzenerde, aus unharmonischen, ja selbst unvorteilhaften äußern Merkmalen etwas Anziehendes oder zumindest Eigenartiges zu gestalten, gibt es eigentlich kaum eine häßliche Frau. Aber um diese Umgestaltung vorzunehmen, bedarf es erst eingehender Selbstkritik. Man muß sich darüber klar sein, was schön und was unschön wirkt. Bei der äußeren Erscheinung ist diese Feststellung im allgemeinen noch möglich, um aber Nachteile der Charaktergestaltung zu erkennen und versucht zu verändern, bedarf es einer ungeheuren Willensanstrengung.

Man macht bekanntlich blind und es gibt keinen Menschen, der nicht in sein eigenes Ich verliebt wäre. Daher ist die Selbstkenntnis denn auch so schwierig. Wenn die alten

Griechen an ihrem weltbekannten Tempel zu Ephesos die schlichte Inschrift „Erkenne dich selbst“, jenes zum gesägten Worte der Weisen gewordene Sphoton anbrachten, so wußten sie, daß innere Sammlung und Bereitschaft zur Selbstkritik, zur objektiven Beurteilung der eigenen Person das hauptsächlichste und unterstützendste Moment für jede geistliche Erhebung ist.

Schwers lebensselbstschneidende Mißerfolge, große durch eigene Schuld hervorgerufene Enttäuschungen bringen viele Menschen leider zu spät dazu, in ihrem eigenen Innern Einkehr zu halten. Meist geschieht das aber leider erst dann, wenn man teures Lehrgeld bezahlt, und das Richterinnen seiner Fehler mit schwerer Strafe belegt sieht. Wer aber überhaupt noch fähig ist, sich kritisch und unberechtigten zu beurteilen, der hat vor den meisten Menschen, die dieses Können niemals erwerbten, dennoch viel voraus.

Wer gegen sich selbst nämlich strenge ist, pflegt gegen andere milder zu werden. Denn er kann dann all jene Schwächen, Fehler und Ungenauigkeiten der Menschen jenseits besser verstehen.

Unsere Modelle: 2061 Gr. 46. Mantel, leicht auf Taille gearbeitet, mit großem Pelzragen.

2062, Gr. 44. Aus Diagonal-Stoff ist dieses Weibsame Kostüm für stärkere Dame. Der Rock ist dreieckig und glatt. Die Bahnen treten mittels Seitennähten zusammen. Die kurze gerade Jacke schließt doppelseitig. Dem Herzentreves kann ein hoher Pelzragen ausgearbeitet werden.

2063, Gr. 46. Aus feingemustertem Wolstoff ist dieses Kleid. Die Rockvorderbahn ist geteilt und zwar wird die

kurze Bahn, der anderen aufgesetzt, von Kniehöhe ab wird eine Falte eingelegt. Die Hinterbahn ist glatt. Der Halse mit langem Kermel und ovalem Ausschnitt wird ein Rollragen aus Seide ausgearbeitet.

2064, Gr. 46. Aus schwarzem Crepe de Chine ist dieses Kleid, schwarze Spitze ergab die Garnitur. Dem Rock werden in der vorderen, sowie in der hinteren Mitte je zwei Quetschfalten eingelegt. Sehr apart ist der Kermel.

2065, Gr. 46. Einer kleinen Hüftenpasse, die in der vorderen Mitte in eine Jacke ausläuft, wird der Rock untergeheftet. In der vorderen Mitte zeigt der Rock zwei Quetsch-

falten. Die Bluse zeigt eine ähnliche Teilung wie der Rock. Hier läuft die Spitze nach oben aus und zwar verläßt sie bis zum Halsausschnitt, den ein schmaler Umlegebogen umgibt. Den Kermel garnieren einige runde geschnittene Blenden, die übereinanderfallen.

2066, Gr. 46 a. Hochschleppende Bluse mit tiefem Plastron und durchsichtbarem Verschluß. Lange eingesepte Kermel.

2066, Gr. 46 b. Praktischer Rock aus Noppenstoff. Der Rock fällt unten glatt, hat eine breite Vorderbahn, eine schmale Hinterbahn und zwei Seitennähten.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider L—M. Damen, HÄsse, Kindergarderobe, Wäsche SO P. In bezug auf die Geschäftsstelle.

6. Stittschbach, einst ein Kloster, 4 Dörfer;
 8. Wendersheim, hatte 7 Dörfer und Pert.;
 D) Das Stift Kumburg und Zeitz,
 mit Stifts- u. Zuhörers-Kirche Kumburg, Kloster-
 amt St. Georg u. den zeitlichen Probsteiämtern:
 28 Schiffsassen, 108 Dörfer und Pert., incl. 30
 Rittergüter;
 c) Quana; d) Kumburg; e) Zeitz; f) Osterfeld und
 a) Zeitz; b) Kumburg; c) Osterfeld; d) Quana;
 7 Stadt, 40 Dorf, 14 Pfarren, 71 Prediger;
 E) Das Fürstentum Schwarzburg
 in 2 Hauptlinien, als Schwarzburg-Rudolstadt und
 Rudolstadt, hatte 17 Ämter, 24 Städte, 249
 Dörfer, welche ebenfalls nur teilweise unter Säch-
 sisch gehörten.

F) Die Grafschaft Mansfeld
 unter Sächf. Hoheit, mit 9 Ämtern, 24 Städten,
 249 Dörfern, 1 Konsistorium und 1 Superintendenten-
 tur zu Eisleben, mit 4 Städt., 52 Dorf. und 22
 Pfarren, endlich mit 75 Predigern.
 G) Die Grafschaft Stolberg
 unter Sächf. Hoheit, beide Linien, mit 3 Städten,
 23 Dörfern, 5 Ämtern, 1 Konsistorium u. 1 Super-
 intendentur zu Stolberg mit 6 Städt., 44 Dorf-
 und 15 Pfarren, 88 Predigern.
 H) Die Grafschaft Hildburghausen
 Reichsgräflich, Probstdorf und Burglehn Eilenberg
 mit 4 Ämtern, 2 Städten, 22 Dörfern.

III. Der Reichsgräfliche Kreis:
 1. Dresden, Oberamt mit St. Marien, incl. Keli-
 gions (2) Amt, 40 Schiffs, 19 Amtsfassen, 192 Dör-
 fer und Pert., incl. 88 Rittergüter;
 a) Dresden, 1 Ober-Konsistorium, 1 Superintendenten-
 tur, 7 Städt., 41 Dorf, 5 Pfarren, 88 Prediger;
 b) Reichsgräfliche; c) Kumburg; d) Zeitz;
 e) Osterfeld; f) Quana; g) Mansfeld; h) Schwarzburg;
 2. Zwickauer, 8 Dörfer und Pert.
 3. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 4. Zwickauer, 1 Superintendententur, 1 Superintendententur,
 52 Dörfer und Pert., incl. 13 Rittergüter;
 a) Zwickau; b) Zwickau; c) Zwickau; d) Zwickau;
 5. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;

6. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 7. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 8. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;

9. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 10. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;

11. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 12. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;

13. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 14. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;

15. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 16. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;

17. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;
 18. Zwickauer, 1 Superintendententur, 2 Städte, 29 Dorf,
 3 Pfarren, 38 Prediger; a) Zwickau; b) Zwickau;
 c) Zwickau; d) Zwickau; e) Zwickau; f) Zwickau;

14. Stolpen, 17 Schiffs, 24 Amtsfassen, 27 Dörfer, 21
 Rittergüter;
 a) Stolpen, 1 geistliche Inspektion, 4 Städt.,
 14 Dorf, 5 Pfarren, 22 Prediger; b) Stolpen;
 c) Stolpen;
 15. Ziegen, 12 Schiffs, 25 Amtsfassen, 28 Dörfer, 19
 Rittergüter;
 a) Ziegen, 1 Superintendententur, 4 Städt., 22 Dorf,
 6 Pfarren, 25 Prediger (das Konsistorium zu
 Ziegenberg einbezogen gewesen); b) Ziegen;
 c) Ziegen; d) Ziegen;

IV. Der Erzbischöfliche Kreis:
 1. Wittenberg, 2 Schiffs, 5 Amtsfassen, 13 Dörfer und
 Pert.;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;
 2. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;

3. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;

4. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;

5. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;

6. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;

7. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;

8. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;

9. Wittenberg, 1 Schiffs, 1 Amtsfasse, 21 Dörfer u. Pert.,
 incl. 2 Rittergüter;
 a) Wittenberg; b) Wittenberg; c) Wittenberg; d) Wittenberg;



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatsliebe, der Heimatsforschung und des Heimatschutzes.

Gestaltet im geographischen Sinne als Heftchen zum Heften in die Mappe unter Mitwirkung des Vereines Heimatsforschungs in Meissen.
 Redigiert von dem Herausgeber.

Nr. 46

Meissen, 30. Oktober 1931

4. Jahrgang

Churfürstentum nach Umfang und Einteilung um 1750.

Von Johannes Thomas, Meissen.

In den nachfolgenden Mitteilungen sehen wir uns in eine Zeit versetzt, in welcher die politische-geographische Landkarte Deutschlands ein völlig anderes Bild zeigte, als wir sie heute in den Atlanten zu finden gewohnt sind. Es gab damals noch kein einheitliches deutsches Reich; Deutschland setzte sich aus mehr noch zusammen aus einer gewaltigen Anzahl von Herzogtümern, Fürstentümern, Kurfürstentümern, bis hinunter zu kleineren und größeren Herrschaften, die wohl sämtlich alle unter dem Namen und der Kaiserkrone des „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“, unter der Führung der Kurfürsten und dann des Kurfürstentums des Saalkreises, unter dem Schutze der damaligen deutschen Kaiserstadt Wien, geeint standen, die aber alle, der politischen Karte ihrer einzelnen Fürstentümer unterlegen, eine dem Reichs-einheitsgedanken die und da sehr entgegenstehende Politik verfolgten.

Einen mächtigen, nicht zu überschenden Faktor im damaligen Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation stellte auch unter Hebes Saalkreis dar, dessen Herrschaftsbereich zu Zeiten gar bedeutsam in die Geschichte der früheren europäischen Politik, vortrefflich wie auch nachteilig für unsere Heimat, mit eingegriffen hat.

Der der angeführten, vorerwähnten, geographischen Betrachtung angegebene Zeitpunkt, die Mitte des 18. Jahrhunderts, ist gerade deshalb von mir gewählt worden, weil wir da den Saalkreis (dessen geringere Zeit ja unser heutiger Saalkreis ist) in seiner geographischen Ausdehnung kennen lernen. Eine Zeit kurz vor dem großen Kriege mit Preußen (Siebenjähriger Krieg 1756-1763) ist trotz der Unklarheiten der Angaben für künftigen Wiederholung, in vielerlei Hinsicht gerade aus diesem besonderen Grunde besonders gut geeignet, uns vor Augen zu führen, welchen territorialen Umfang die altmetropolitane Lande einnahm innere, und ist geeignet, uns ferner zu be-

lehren, wie durch höchst unverantwortliche Politik ge-wisser höflicher Strel in Dresden in der Folgezeit von dem alten mächtigen weltlichen Saalkreis ein Stück Stück hinweggerissen wurde durch Abtretungsverträge besonders den preussischen Hohenzollern gegenüber. Das ist eben unter weniger Freikauf in seinen, positiven, als unter uns gut bekannten Erbverträgen, nun nimm. Wie es aber zur Zeit des alten Saalkreises, in seiner größten Ausdehnung um 1750, mit Umfang und Einteilung unter alten, weiteren Heimat ausgedehnt hat, davon soll uns die nachfolgende, auf statistischer Basis aufgebaute Skizze etwas Genaueres berichten.

Als Quellmaterial bei Bearbeitung dieses Gegenstandes dienten mir im allgemeinen meine in sächsischen Archiven gesammelten eigenen Unterlagen zur Saube; im besonderen bediente ich mich aber eines fürsich erst gewonnenen Fundes. Bei der Durchsicht der Heftbestände des früheren Patrimonialgerichtsarchivs des Rittergutes Gohrisch bei Meissen fand sich auch ein Plan, der dem Justizrat von Gohrisch um 1700 herum als eine Art handgezeichnetes Ausmaßsbuch über die beherrschten Verhältnisse Gohrischs gedient haben mag. Die Plan verbande ich eine ganze Anzahl wertvoller Angaben. Er ist unter-schiedlich angefertigt worden, so daß es mir nicht möglich ist, seinen Verfasser hier namentlich aufzuführen. Der Plan befindet sich gegenwärtig im Privatbesitz des Herrn Rittergutsbesizers Gatz-Gohrisch. Das Schema dieses jüngsten heimatsforschlichen Fundes habe ich aus mehreren Gründen bei der Ausdehnung meiner eigenen gesammelten Angaben über die- sen Stoff beibehalten, zum großen Teil deshalb, weil an der überlieferten Arbeit hinsichtlich ihrer Über-sichtlichkeit einfach nichts zu ändern nötig gewesen ist. Neben den nachher folgenden, aus dem Titel des Quellenwerkes wörtlich abgetragenen, kurzen Erläuterungen zur Darstellung Gohrischs sei hier im vor-

Druck und Verlag von Sauer u. Sönderlich, Meissen. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Hübemann, Meissen.

Für unsere Jugend

Warum die Känguruhs kurze Vorderbeine haben und andere Märchen aus der Südsee



Wer da glaubt, nur die weißen Menschen könnten Märchen erfinden, der irrt sich. Es gibt überhaupt keine Völker ohne Märchen und Sagen. Die Esimosos und Indianer, die Neger Zentralafrikas oder die Chinesen — sie alle haben ihre Märchenwelt, sie alle kennen Hexen und gute Feen, sprechende Tiere und geheimnisvolle Meeresbewohner, die dann und wann aus der Tiefe steigen und die Menschen erschrecken. Wer die Märchen der Völker sammeln würde, könnte wahrscheinlich viele hundert Bücher damit füllen. Aber es ist gar nicht einfach, Kenntnis von diesen Märchen zu erhalten, da ja nicht alle Völker die Kunst des Buchdrucks verstehen. Wenn wir dennoch Kenntnis von indischen, afrikanischen und anderen fremdländischen Märchen besitzen, so nur deshalb, weil ein paar geschickte Forscher ihre Ohren aufgemacht haben, als sich die Farbtigen abends am Lagerfeuer oder in der Hütte ihre letzten Geschichten erzählten. Zu diesen Männern zählt auch Richard Parkinon, der 30 Jahre in der Südsee lebte. Einige der schönsten Märchen, die er dort erlauschte, wollen wir nun wiedergeben:

Warum die Känguruhs kurze Vorderbeine haben.
Eines Tages gingen die Känguruhs aufs Riff, um zu fischen. Als die Flut eintrat, gingen die meisten ans Ufer zurück, nur eines hüpfte von Stein zu Stein und tief den heranschwimmenden Fischen Spottreden zu. Darüber beachtete es aber nicht, daß das Wasser immer höher stieg, so daß es plötzlich, überall von Wasser umgeben, auf einem einsamen Felsblock weit vom Strande zurückgeblieben war. Jetzt fing es an zu lamentieren und schrie die Fische an, es an den Strand zu tragen.

„Wohin hast du uns verspottet?“, antworteten aber die Fische, „sieh nur allein zu, wie du ohne uns ans Land kommst!“

Glücklicherweise kam die Schildkröte des Weges daher und ließ sich von den Blitten des Känguruhs rühren. Das Känguruh setzte sich auf den breiten Rücken des gepanzerten Tieres und schlang seine Vorderbeine um den Hals desselben, um einen besseren Halt zu haben. Während jedoch die Schildkröte dem rettenden Strande zuschwamm, zerlegte das Känguruh den Panzer der freundlichen Kletterin und zwar dort, wo er den Hals zwischen Kopf und Rumpf bedeckte. Als die Schildkröte dies bemerkte, fing sie an, die Vorderbeine des Känguruhs zu benagen, so daß diese kürzer und kürzer wurden. Am Strande angekommen sprang das Känguruh vom Rücken der Schildkröte und rief: „Schau doch nur deinen Hals! Wie runzig und häßlich ist er geworden!“

„Schau doch deine Vorderbeine an, wie kurz sie geworden sind!“ erwiderte die Schildkröte.
Seit dieser Zeit hat die Schildkröte keinen Panzer zwischen Kopf und Rumpf und zieht bei Gefahr den Kopf ein; die Känguruhs aber müssen seit jenem Tage mit kurzen Vorderbeinen durch die Welt hüpfen!

„Wie das Feuer auf die Erde kam.“

In alter Zeit gab es auf der Erde kein Feuer. Eines Tages schickte eine Südsee-Insulanerin den Fischadler und den Star aus, damit sie aus dem Himmel Feuer holten.



Die beiden flogen nun in den Himmel, und der Fischadler trug das Feuer zur Erde hinab. Aber auf dem halben Wege ermüdete er.

„Trag du das Feuer!“ rief er seinem Begleiter zu.
Der Star war sofort bereit. Er legte sich das Feuer auf den Rücken, aber da sich ein heftiger Wind aufmachte, wurde das Feuer entfacht, so daß der Star versengte und zu einem ganz kleinen Vogel wurde, obwohl er zuvor größer als der Fischadler gewesen war. Der Fischadler dagegen behielt seine Größe. Hätte das Feuer nicht den Star versengt, so wäre dieser heute noch genau so ein Riese der Lüfte wie einst.

„Der Ritt auf dem Hai.“

Eine Anzahl Wittkuleute ging nach Mbutanda auf Schildkrötenfang. Die Kapitalleute überstelen sie jedoch und töteten alle mit Ausnahme des Po Loui, der sich versteckte. Die Kanus wurden von den Siegern fortgeführt.

Wie sollte Po Loui auf seine heimliche Insel zurückkommen?

Er entschloß sich, durch das Meer zu schwimmen, aber die Entfernung war zu groß. Immer kraftloser wurden seine Bewegungen und er wäre gewiß ertrunken, hätte er nicht in letzter Minute den Geist seines getöteten Bruders angerufen und ihn um Hilfe gebeten.



Und siehe da — ein Hai kam heran, nahm Po Loui auf seinen Rücken und trug ihn blühschnell durch das Meer zur Insel Pitulu. Der Geist des Bruders war in den Hai gefahren und so zum Retter aus höchster Not geworden!

„Der Vogel und der Mond.“

Steht der Vollmond am Himmel, so kann man auf ihm mancherlei Flecke sehen. Immer war das nicht so. Vor vielen hundert Jahren war die Mondscheibe ganz blank und strahlte so hell wie die Sonne.

Das gefiel aber einem kleinen Vogel nicht, der auf der Jagd nach Insekten von dem starken Licht geblendet wurde. Er flog auf den höchsten Baum der Insel und schrie von hier den Mond an, er möge nicht so hell scheinen. Der Mond würdigte den kleinen Schreier gar keiner Antwort, sondern leuchtete heller denn zuvor.

Da übermannte den Vogel der Jorn. Er flog zum Strand, packte so viel Schlamm wie er nur zu tragen vermochte, flog damit empor und warf dem Mond den Schmutz ins Gesicht. Anfangs lachte der Mond, aber der Vogel kam jeden Tag wieder und schleuderte den Schlamm von sich.

„Hör auf!“ bat der Mond, dem das zuviel wurde.
Aber der Vogel gab — wie es damals der Mond getan hatte — keine Antwort, sondern fuhr in seiner Beschäftigung fort, bis der Mond ganz verdunkelt war und nur noch einen fahlen Schein auf die Erde warf.



Da freute sich das Vögeltchen, kehrte für immer auf die Insel zurück und jagte die Insekten, ohne je wieder geblendet zu werden. Die Schlammflecken auf dem Mond sind noch heute sichtbar.

Eine Seefahrt ist so lustig



30 erlebnis- hungrige Jungen, die von schwedischen Pfadfinderkameraden zu einem Besuch nach Stockholm eingeladen worden sind, stehen auf dem Bahnsteig. Eltern haben sich eingesunden, um ihren Jungen das letzte Lebenswohl zu sagen. Alles ist in gespannter Erwartung; endlich dampft der Zug langsam aus der Halle — es geht dem Norden entgegen.

Im Freihafen von Stekin liegt ein Frachtdampfer, — die „Nürnberg“ — der im Vergleich zu den anderen Schiffen, die am Kai vertäut sind, ein wenig klein ausseht. Man erfährt bald, daß das Schiff 1200 Tonnen hat. Manche Gestörter werden länger; weiß man doch, daß ein Rhein-Lastfahn schon 800 bis 1000 Tonnen hat. Noch länger werden sie, als man beim Hafenamt den Wetterbericht liest:

Schwerer Sturm auf der Ostsee, Windstärke 8, hoher Seegang.

Ein Hafenarbeiter — echte Hasentypen mit hintergezogenen Zähnen — macht den um ihn herumstehenden Jüngsten Angst. Einige können ihre Berliner Herkunft nicht verleugnen und fluchen den ollen Seebären an. Als sie auch noch „jetzte“ Nürnberg einen „alten Kahn“ nennen, wird er fuchsteufelswild und prophezeit: „Die jetzt dat größte Mul hemm, de hemm noher toertst de Schitt in de Blichs!“ — Er hat Recht behalten!

Die Jungen schlafen an Deck. Man hat für sie über den Ladeluken ein großes Zelt errichtet, in dem Stroh liegt. Einer meint, es wird bei dem Sturm wegschlagen.

Endlich ist alles verstaubt. Ein Zittern geht durch das Schiff — die Maschinen haben ihre Arbeit begonnen; die Kolben kämpfen jetzt 50 Stunden ununterbrochen. — Es geht in See!

Im Haff bekommen die Jungen einen Vorgeschmack davon, was Sturm heißt. Aber noch ist alles oben auf. Die Wimpel flattern im Winde und lustige Lieder erklingen.

Hinter Swinemünde geht es in die offene See. Das berühmte Schaulen fängt an. Ganz leicht zuerst. Im Magen spürt man ein leichtes Kitzeln — wie in der Luftschaukel.

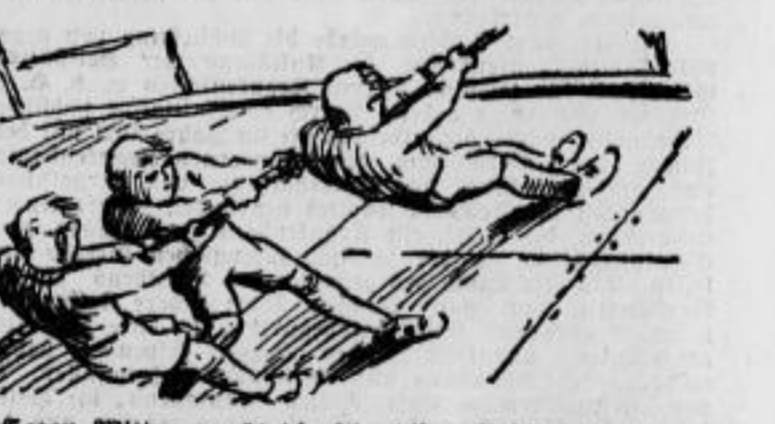


Schnell bricht die Nacht herein. Am Horizont verfinstert der erleuchtete Strand der großen Seebäder. Der Bug fährt ins Dunkle. Große Schaumkämme sind auf den Wellen.

Bald ist Ruhe im Schiff. Die Jungen sind alle im Zelt. Der Seegang wird immer höher. Man merkt jetzt, wie die Wellen das Schiff auf und nieder werfen.

Gegen 11 Uhr nachts verlassen die ersten Opfer der Seekrankheit das Zelt. Sie wanken an die Reeling und opfern Neptun — sie „reihern“, wie der Hausausdruck lautet.

Am nächsten Morgen sind nur noch wenige, die den schweren Gang an die Reeling noch nicht getan haben. Die Dünung ist ganz schwer geworden. Die weiße Gischt der Wellenkämme legt an den Schiffswänden empor. Alle paar Minuten klatscht eine hohe Welle über das Deck. Wer sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen kann, wird bis auf die Haut durchnäscht.



Gegen Mittag taucht die schwedische Insel Oland am nördlichen Horizont empor. — Plötzlich stoppt das Schiff die Fahrt. Einige hundert Meter voraus steht man einen Segelkutter, der starke Schlagseite hat. Beim Näherkommen merkt man, daß die Situation ernst ist — der Kutter ist dem Sinken nahe.

Der Kapitän der „Nürnberg“ steht auf der Brücke und trifft ruhig seine Anordnungen. Ein Rettungsboot soll herabgelassen werden, um die Besatzung des sinkenden Schiffes zu bergen. Als fünf Mann im Boot sind, der zweite Offizier, ein Steuermann, der Segelmacher und zwei Matrosen, macht sich der Mangel an Leuten — außer dem Maschinenpersonal sind nur zehn Mann Besatzung an Bord — bedrohlich bemerkbar. Da fordert der Kapitän die Jungen auf, mit zugreifen. 20 Häute paden die Seite an, das Boot geht langsam zu Wasser. Jetzt folgen bange Minuten. Man redet so oft von einer Rutschale auf dem Wasser; hier war das Rettungsboot in der Tat eine Rutschale auf der wildbewegten See.

Endlich ist das lebensgefährliche Unternehmen geglückt. Noch einmal scheint alles schief zu gehen: als das Boot längsleits kommt, wird es von den Wellen an den Schiffsrumpf geschleudert und droht zu zerfallen. Auch jetzt wieder helfen die tüchtigen Pfadfinder mit, und nach einer Stunde harter Arbeit ist alles wohlbehalten an Bord. Die geretteten Seeleute — drei Dänen und zwei Deutsche — erzählen, daß sie seit zehn Stunden ununterbrochen an den Pumpen gestanden haben.

Die Maschinen arbeiten jetzt wieder mit voller Kraft. Das verlassene Schiff verschwindet langsam in den hochgehenden Wellen.

Am nächsten Tag ist herrliches Wetter. Alles ist mohl auf. Am Ziel angelangt, werden die Pfadfinder von ihren schwedischen Kameraden herzlich begrüßt, denen sie gleich das Erlebnis ihrer ersten großen Seefahrt erzählen.

Frühling an der Elbe

Und auch Seemanns liebe die Kultur! Dieses Butler war eigentlich unter allem System. Aber — es war preiswert.

Er lächelte wieder.
„Also hier! Ganz hübsche Gegenstände! Nun — was wir für Sie ein, das hat, was ich sagte, richtig ist.“

„Sag! Sag, glaube —“
„Sag, ich glaube, daß ich ein warmes Anterfell, ja mehr noch für Sie bereit ist! Lassen Sie mich es mit mir nicht geben! Sie auf meine Hände einlegen, wird es Sie vom Anterfellen. Dann werden wir gehen!“
„Die Dorn mit kurzen Ähren.“
„Sie mußte noch nicht, was sie aus dem Anterfellen machen sollte, das zu trennen, teilnehmend war.“
„Auf Wiedersehen morgen auf der Straße!“
„Dann trennen sie sich.“

„Mein geliebtes Kind!“
Es ging besser zu Hause, und man vernahm das eingelegte Kind sehr.
„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Mein geliebtes Kind!“
„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Sie trauerte die Augen und schüttelte unwillig das Haupt.“
„Das Leben nahm sie in flehender Angst, sie wollte eine solche Schilferin sein.“

„Sie schreit aus ihrem Gedanken, denn es klopfte.“
„Die Schilferin schreit lächelnd den Kopf herein.“
„Ein Stille ist da —“
„Nun — wohl vom Theater?“
„Und der keine Schilferin trat ein.“
„Nur dieser Vergebung überreichte er einen großen Strauß weißer und roter Rosen. Und an einem feinen silbernen Draht hing eine Karte: Soloman Brinbaum.“
„Sie entlockte den Blüten.“
„Nun war sie wieder allein und vor ihr lag der Strauß! Todens leuchtete er ihr entgegen.“

„Bevor er es das Glück, das sich ihr näherte, das Glück, das den großen Erfolg im Reich der Kunst, dazu ein lebendes Herz freigelegt verdrängte? Sollte sich dies im Frühling ereignen, dann wären die Säulen ihres Lebens weit aufgehoben und sie trauerte selbigen Augenblickstraum.“
„Da überfüllte sich plötzlich der Raum mit leuchtenden Gestalten.“
„Reginald Gindenberg trat zu ihr! Nach heute wurde sie aus diesem merkwürdigen Braune noch nicht fühlbar!“
„Er hatte sie wohl geliebt, ganz gewiß!“
„Woh er würde ihr Leben zukünftig keinen Stausen zermalmt haben.“

„Er war rückwärtslos und ohne Spannung!“
„Und der Bulgarer?“
„Ein leuchtendes Gesicht, der sich durch eine gute Partie aus den Städten zu bewegen hoffte.“
„Dann schüttelte sie den Kopf über — wie dachte sich dieser verwöhnte Mann die Lösung der Frage!“
„Und Eust Zettersborn kann und fand seinen Ausweg.“
„Nehmen er nun um ihre Hand anzuheben?“
„Sollte sie einwilligen? Von Liebe sagte sie so gut wie nichts.“
„Zielteich aber hing ihre ganze Zukunft davon ab.“
„Und sie beschloß, die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen.“

13

„Nun folgendem Tage auf der Straße begrüßte Soloman Eust belohnend herzlich.“
„Sie dachte für den Strauß und er sagte ihr die Hand, während das Personal dem Vorgesetzten zustand.“

„Es war ein Glück, daß Gräuluhn Zettersborn die Karte urteilte, die über sie geäußert wurden, nicht vernachlässigen.“
„Nun war zu ihr sehr höflich, der Kapellmeister sagte keine Ungeduld und gab Eust bei den Augen in väterlicher Weise keine Ermahnungen, kurz und gut, die Frage für die Zettersbornin hatte sich jenseitlos gebessert, seitdem des Meisters Hand unsicher über ihrem Haupt lag.“

„Und trotzdem konnte sich Eust des Grindrucks nicht erwehren, als ob irgend etwas Ungeheures drohend am Himmel aufsteige.“
„Es war ihr fast lieber gewesen, man hätte sie einmal angefaßt, als wie hier in wässrigen Tränen gelächelt.“

„Wieder gelächelt sie um die Mittagszeit Soloman aus dem Theater, und niemand schätzte mehr darüber, denn man nahm die Erde nun als eine Selbstverständlichkeit hin.“
„Der Theater hat darum, mit Eust zusammen zu Mittag zu speisen.“

„Er wollte bringende Gedanken mit ihr besprechen.“
„Da es sich um ein großes, angelegenes Geschäft handelte, wo zahlreiche Personen gegeben waren, wollte sie ein.“
„Man durfte als Künstlerin nicht rückwärtig sein.“
„Und hatte sie in Berlin nicht schon ähnliches erlebt?“
„Man sah an einem feinen Tischchen, auf dem buntes Stoffes Blumen in einer schönen Glasvase.“

„Lautlos beobachtete die Refiner. Goldgegerer Rhythmus in den Gedanken!“
„Nun — wie sehr empfand doch Eust den Unterschied zwischen hier und dem mehr als beißenden Tisch der Schilfer.“

„Und nach der Suppe begann Soloman mit seinen Plänen herauszurufen.“
„Vorfüßig — ist denn, denn er war ein feiner Mann!“
„Dieses kein empfindende junge Mädchen durfte man nicht vor den Kopf stoßen.“
„Er hatte keine Zurückhaltung, die auf das erste goldene Bündel oder einen Brillanten hingewiesen.“
„Er war vorzüglich über beide Dänen vertriebt in Eust.“
„Sie war so ganz sein Zep.“

„Zerfließ, kein und non artifiziellen Glücks.“
„Das hübsche Stoff, die goldene Haare, die feingebildeten Hände, sie leuchteten noch einmal, so etwas lief auch in ihm nicht unbewußt umher.“
„Und er begann in seinem bestirrenden Glauberton.“
„Dieses Theater sei auf die Dauer nichts für Eust!“
„Gegen diesen Stillstand!“
„Nun schreien überhaupt keine Musik!“
„Und dann lächelte er kein eignes Leben in der ephemerischen Sa: ertracht.“

„Eine Villa am Ring. Ein Landhaus am Semmering.“
„Ziele Godesbüchel.“
„Die Godesbüchel freute er so nebenher beizuziehen, ohne kein plumpe Zinsentwurf.“
„Und Eust hatte ja.“
„Sie trat ganz langsam und maßig.“

„Es hing auf der Stut sein.“
„Reichlich ließ sie ein: „Doch Sie mich fördern wollen, ist sehr freundlich von Ihnen. Vordringlich aber bin ich konstantlich hier gebunden!““
„Soloman lächelte.“
„Ein Wort nun mit mir fragen genügt, um Sie frei zu machen. Hunderte von Handwerkerinnen sind bereit, an Ihre Stelle auf den Zellen nieder.“

„So weiß ich nicht, wie ich das alles verstehen soll!“
„Da griff er über den Tisch nach ihrer Hand.“
„Warten Sie denn gar nicht, daß ich Sie liebe? Doch ich alles für Sie tun will! Damals, als ich Sie zum ersten Male im Spiel sah, kam es über mich, und ließ mich nicht mehr los.“
„Zurpartie selbst Eust ins Stille.“
„Nun war der entsetzende Augenblick da, nun hing es die Dinge klar überdauern!“

„Weile sprach sie: „Die Stimmung, die Sie mir entgegenbringen, ehrt mich! Aber — ich war — darauf — nicht vor.““
„Der Theater blühte durch den Saal.“
„Es waren nur noch wenige Menschen da, die das Paar am Seitenstück nicht beachteten.“
„Da zog er Eusts Hand über den Tisch und sagte sie.“

„Überlegen, Gräuluhn Eulanne? Wo das Glück und der Erfolg angedeutet! Goldfäden Augenblicke kommen nur selten im Leben, da heißt es zugreifen.“
„Soloman Brinbaum war nicht nur ein Beherrschter der Töne, er war auch ein großer Beehrter im Reich der Liebeschüchtern.“

„So sehr Gräuluhn Zettersborn sich auch mühte, ihr Herz fest zu halten, es lag diesem Wanne doch zu.“
„Er hatte etwas Beständliches.“
„Er erhob sich vorwärts vom Tisch.“
„Morgen, Herr Brinbaum, morgen gehe ich Ihnen mit.“

„Er sagte etwas entzückend zu sein, aber er begann sich, Er war es gewohnt, keine Mädchen zu erhalten!“
„Zimmerlein — dieses Mädchen mit seinem eigenartigen Preis war schon eines Kampfes wert!“
„Er verneigte sich.“
„Wie Sie mögen!“
„Und — lassen Sie mich bitte allein gehen! Ich — muß — nicht kommen!“
„Wies sie in ihrem Entschluß, kam wieder Ruhe über sie.“
„Könnte nicht eine Entscheidung mit dem reichen, einflussreichen Kompositen ihr und ihrer Familie Glück bedeuten?“
„Daran dachte sie eigenartiges Herz immer und immer wieder: „Sei auf der Stut! Sei auf der Stut!““
„Sollten denn die Stimmen der Vergangenheit gar nicht klären?“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“

„Nun die Stoffung selbst, daß der Mensch keine Prognose wieder werde aufnehmen können, schien es fast, daß man den Schritt bereute, Eust fortzusetzen zu haben.“
„Am Schluß des Briefes einige wenige Zeilen des Vaters:“